

Der Hönegger

Freitag, 4. Mai 1984
Nr. 18
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
57. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 22.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 41 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 205 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Reparaturen

Hans Fawer
Limmattal-
strasse 204
Zürich-Hönegg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video
HF

Harzig

Die eidgenössische Staatsrechnung per 1983 hat unbefriedigend abgeschlossen. Immerhin etwas besser als budgetiert. Das veranschlagte Defizit wurde um 107 Millionen Franken unterschritten. Doch ist der Aufwandüberschuss mit 1,2 Milliarden recht gross.

Die Bundesausgaben haben die Zwanzigmiliardengrenze überschritten. Kein Wunder also, dass der Bund weiterhin mit Sparmassnahmen dem Übel beikommen will, mehrheitlich linear, so dass viele «dran glauben» müssen; es sei denn, das Parlament, das zwar immer nach vermehrten Einsparungen ruft, desavouiere den Bundesrat in der einen oder andern Richtung.

Finanzminister Stich, 100 Tage im Amt, sieht keine neuen Steuern vor, so dass auch von ihm aus gesehen Sparen weiterhin gross zu schreiben ist.

Einnehmen tut der Bund nach Meinung vieler immer noch mehr als genug, und dies nicht immer auf hundertprozentig redliche Weise. Dass die direkte Bundessteuer (Mehreinnahmen von 560 Millionen gegenüber dem Budget) so überraschend ins Gewicht fiel, dürfte vor allem der unseligen Kalten Progression zuzuschreiben sein. Der Bund zwar kommt deswegen nicht ins Frösteln, sondern schreibt sich die Folgen dieser steuerlichen Ungerechtigkeit mit Wonne gut.

So gut wie er sich der Überschüsse der PTT bedient, des einzigen rentablen Bundesbetriebes, der heuer ja wieder so erklecklich aufgeschla-

gen hat: Für einen Expressbrief normalen Gewichts und noch angängiger Grösse zahlt man jetzt Fr. 4.50. Und wenn einer einen Film zum Entwickeln einschickt, muss er das Säckli nicht mehr mit 70 Rappen, sondern mit einem Franken und zehn Rappen frankieren, ist also einem Aufschlag unterstellt, den sich private Betriebe kaum erlauben könnten.

Dabei sei nicht unterschlagen, dass die Leistungen der Post im allgemeinen vorbildlich sind. Als Dienstleistungsbetrieb müsste sie sich allerdings überlegen, wie weit sie dem Motto Dienst am Kunden (noch) abschwören will. Wenn ein Päckli vom Welschland nach Zürich mindestens vier Tage «hat», so ist etwas nicht in Ordnung. Im allgemeinen benötigt es auch nicht so viel Zeit, aber über Ostern dieses Jahres konnte es passieren: Am Grünen Donnerstag vormittags aufgegeben und wahrscheinlich noch nach Zürich gelangt. Am Karfreitag, verständlich, nicht vertragen. Leider am Samstag auch nicht, da dann in Zürich keine Pakete vertragen werden. Dann war Ostern und kam der Ostermontag und am Dienstag endlich das Paket zum Empfänger. Wenn Ostereier drin und auf dem Transport mit einem Sprung behaftet worden waren, hätten sie dem Bedachten leicht auch geschmacklich lädiert in die Nase stechen können.

Gegner jeden Reprivatisierungsgedankens (der ja nicht gleich auf die PTT abzielen muss) sollten sich bewusst sein, dass gerade Monopolbetriebe gegenüber der Öffentlichkeit eine besondere Verantwortung haben.

Das Salzkorn der Woche

Nicht jeder kann es mit jedem aufnehmen; nicht jede bringt es so weit wie die andere. Und nicht alle bescheiden sich dann mit dem Platz, auf dem sie stehen, sondern bemühen sich weiterhin um Wettbewerb – allerdings in der allerbescheidensten Form: dem Neid.

C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Hönegger Senioren Wandergruppe

Am Dienstag den 8. Mai führt unsere Wanderung in die Sonnenstube des Tessins

Wir treffen uns (bei jedem Wetter) um 06.45 Uhr bei den Billettschaltern im Zürcher Hauptbahnhof. Wir bitten die Teilnehmer, die Fahrkarten erst **nach Rücksprache** mit den Wanderleitern zu lösen, da wir bei zweifelhaftem Wetter eine Ersatzwanderung in der Nähe vorschlagen würden (ähnlich wie im April – statt Sernftal-Wanderung Üetliberg-Felsenegg-Leimbach). Abfahrt 07.04 Uhr. Ankunft in Lugano 10.03 Uhr.

Kurzer Marsch zur Talstation der San Salvatore-Bahn. Nach dem Genuss der einzigartigen Rundschau des San Salvatore steigen wir durch Kastanienhaine nach Ciona ab. Wir hoffen, dass die botanischen Kostbarkeiten: Christrose, Cyclamen, Silberblatt noch blühen werden. Über Matten wandern wir zum grossen Lehnwald von Comin und erreichen nach zirka einer Stunde die grossartige Terrasse von Carona. Das Dorf überrascht uns durch seine architektonisch und kunsthistorisch interessanten Bauten. Bei Sonnenschein halten wir in der Nähe der Kirche Madonna d'Ongero Mittagstisch. (Rucksackverpflegung). Die herrliche Barockkirche führt uns einmal mehr vor Augen, wie Natur und Kultur im Tessin ineinandergreifen.

Wer die Wanderung abkürzen möchte, kehrt nach Carona zurück, besucht eine Osteria, fährt mit der Schwebbahn nach Melide hinunter und erreicht mit dem gleichen Schiff Lugano.

Die Gruppe setzt ihre Höhenwanderung fort und gelangt durch urwüchsige Kastanienwälder auf die Alpe Vicania, wo unser Blick über den Luganersee hinweg in die hügelige Lombardei hinaus schweift. Durstgeplagte finden hier eine Einkehrmöglichkeit. Wir verzichten auf den wohl kürzeren aber sehr steilen Abstieg direkt nach Morcote und steigen gemächlich über Garziyi-Vico Morcote zum See ab. Damit endet die Höhenwanderung, die uns anfangs Mai eine Blütenfülle ohnegleichen beschert. Reine Marschzeit 3½ bis 4 Stunden. Um 16 Uhr fahren wir auf dem lieblichen See über Melide nach Lugano zurück. Anschliessend bringt uns der TEE-Gottardo in knapp drei Stunden nach Zürich zurück.

Ohne Zweifel wird bei gutem Wetter diese Höhenwanderung ein unerhörtes Erlebnis sein. Die Wanderleiter hoffen, dass recht viele Seniorinnen und Senioren an der «Tessiner-Sonnenstuben-Wanderung» teilnehmen werden.

Das Wanderteam

Audi

Gräzer & Hotz AG

NEU: ● VW/Audi-Vertretung
● eigene Spenglerei

8102 Oberengstringen
Neugutstrasse 15, Tel. (01) 750 46 41

Was will die Initiative gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses?

Was am 20. Mai 1984 zur Abstimmung kommt, ist keine «Initiative gegen die Banken», wie uns dies die Vertreter der (Gross)Banken bewusst vormachen wollen. Die Initiative will auch nicht das Bankgeheimnis abschaffen; es wird sogar im Initiativtext ausdrücklich garantiert. Für den überwiegenden Teil der Bevölkerung, nämlich für alle Arbeitnehmer (Unselbständigerwerbende) und für Leute mit kleinerem Vermögen würde das Bankgeheimnis vollumfänglich im bisherigen Rahmen gelten.

Was aber endlich eingeschränkt werden soll, ist die massive Steuerhinterziehung der Selbständigerwerbenden.

Selbst wenn der Steuerbeamte einmal Verdacht schöpfen soll, kann und darf er nichts unternehmen, er würde sich sonst selber strafbar machen, wegen «Anstiftung zur Verletzung des Bankgeheimnisses». Das Bankgeheimnis schützt somit den Steuerhinterzieher und verursacht der Schweiz Verluste in Milliardenhöhe. Diesen Missbrauch will die Initiative bekämpfen. Wer rechtswidrige Handlungen begeht, (Steuerhinterziehung), verdient nicht den Schutz des Bankgeheimnisses.

Die Missbrauchsinitiative verfolgt aber noch andere Zwecke. Wer erinnert sich nicht an all die unzähligen Affären und Skandale, in die die Schweiz im Zusammenhang mit Fluchtgeldern aus dem Ausland verwickelt war.

Die Initiative will solche unmoralische und skandalöse Verhaltensweisen eindämmen. Der Name «Schweiz» soll nicht mehr im selben Atemzug mit «Kapitalflucht» und «Reinwaschen von schmutzigem Geld» in Verbindung gebracht werden. Ein JA am 20. Mai ist der erste Schritt dazu.

Die **SP Zürich 18** führt am Mittwoch, 9. Mai um 20 Uhr in der Versammlungshalle des Kirchgemeindehauses Wipkingen, Rosengartenstrasse 1 eine öffentliche Informationsveranstaltung mit Nationalrat Sepp Stappung, Verbandsekretär VPOD, zur Bankeninitiative durch. Das Referat zusammen mit einem Rollenspiel, einer Tonbildschau und der anschliessenden Diskussion versprechen einen interessanten und informativen Abend.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Rainer Hohler, SP Zürich 10

EVP und SVP wollen weiterhin neun Stadträte

EVP. (ga.) Der Stadtvorstand der Evangelischen Volkspartei (EVP) der Stadt Zürich und die EVP-Gemeinderatsfraktion bedauern die von der FDP beschlossene Lancierung einer Initiative zur Reduktion der Stadträte von neun auf sieben Mitgliedern. Die auf den ersten Blick originelle Idee hat bei genauerer Betrachtungsweise etliche Schwächen: so wird die heutige Bürgernähe der Stadträte tangiert, ebenso wird die politische Kontrolle der Verwaltung erschwert. Im weiteren ist durch neun Stadträte das politische Spektrum im Stadtrat eher gewahrt. Die EVP erwartet von der Auswertung des Hayek-Berichtes mehr als nur eine isoliert dastehende Einzelmassnahme.

SVP. Im Rahmen der Rationalisierungs-Vorschläge wird im Hayek-Bericht auch die Möglichkeit erwogen, die Anzahl der Stadträte von 9 auf 7 zu reduzieren. Für die FDP der Stadt Zürich ist dies nun Anlass, eine entsprechende Volksinitiative zu lancieren. Die SVP der Stadt Zürich betrachtet diesen Schritt als zumindest übereilt und in der Sache als fragwürdig.

Bevor eine solche Initiative ergriffen wird, sollte dem Stadtrat zumindest Gelegenheit gegeben werden, die Hayek-Vorschläge eingehend zu prüfen. Fragwürdig ist indessen die Zielrichtung der Initiative. Auch wenn die SVP alle vernünftigen und machbaren Vorschläge nachhaltig unterstützen wird, so können reine Kosteneinsparungen nicht «zum Mass aller Dinge» genommen werden. Die Anzahl von 9 Stadträten dürfte nämlich nicht nur aufgrund der Kompetenz-Verteilung vertretbar sein, sie entspricht vor allem den politischen Kräfteverhältnissen in unserer Stadt und gewährleistet, dass alle bedeutenderen Parteien in der Exekutive vertreten sind. Diesem Prinzip ist in der Demokratie ein höherer Stellenwert einzuräumen als allfälligen Sparmöglichkeiten.

Immer in
Ihrer Nähe.
Auch im
Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur
Hönegg
Leitung:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Felix Matthys tritt als Präsident der SVP Stadt Zürich zurück

Der Präsident der Schweizerischen Volkspartei (SVP) der Stadt Zürich, **Felix Matthys**, (Hönegg) hat für die Mitglieder-Versammlung vom 10. Mai seinen Rücktritt angekündigt.

Matthys bleibt aber weiterhin in der Geschäftsleitung der Stadt Zürcher SVP. Als Präsident der Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung (Hofer-Club) will der 40-jährige Unternehmer seine politischen Aktivitäten in erster Linie auf den Medien-Bereich konzentrieren.

Felix Matthys war seit 1980 Stadt Zürcher SVP-Präsident. Während den Jugend-Unruhen setzte er sich für den Schutz des Bürgers und des Gewerbes der Innenstadt ein. Er verlangte die Schliessung des AJZ und forderte quartierbezogene Jugendtreffs. Mit der Rückgewinnung des SVP-Stadtrats-Mandates wurde eine bürgerliche Mehrheit in der Exekutive erreicht.

FDP 10 – Präsentation der Abstimmungsvorlagen

Am Donnerstag 10. Mai 1984 um 20.00 Uhr, führt die FDP 10 in der Zunftstube des Restaurant Mühlehalde in Hönegg eine Präsentation der Abstimmungsvorlagen vom 20. Mai 1984 durch. Die Gemeinde- und Kantonsräte des Kreises 10 sowie Nationalrat Ernst Cincera orientieren über die einzelnen Vorlagen. Stoff für die anschliessende Diskussion dürften die Bankeninitiative und die Initiative gegen den Ausverkauf der Heimat wohl genügend liefern! Zu dieser öffentlichen Veranstaltung ist jedermann herzlich eingeladen.

B. Zürcher, FDP 10

Ein neuer Jugendchor in Hönegg

Vor einer Woche ist der neu gegründete Jugendchor Hönegg zum ersten Mal zusammengekommen. Da sich bei der Bekanntmachung der Gründung des jungen Chores im «Hönegger» ein Teil der Hönegger Kinder und Jugendlichen noch in den Frühjahrsferien befand, möchte ich Sie nochmals über meine Absichten informieren.

TV-Reparaturen

8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



Rolf Allemann,
der neue Präsident
der SVP-Zürich 10

Rolf Allemann ist in Hönegg aufgewachsen und Inhaber eines Teppichgeschäftes. Im Sportverein bekleidet er das Amt des Vizepräsidenten. Den Schwerpunkt seiner neuen Aufgabe sieht er vor allem darin, zur sinnvollen Lösung von aktuellen Kreisproblemen beizutragen. Die SVP-Zürich 10, die sich darüber freut, dass ihre Geschicke künftig von einem Gewerbetreibenden geleitet werden, wünscht ihrem neuen Präsidenten für die Bewältigung der nicht einfachen Aufgabe viel Erfolg.



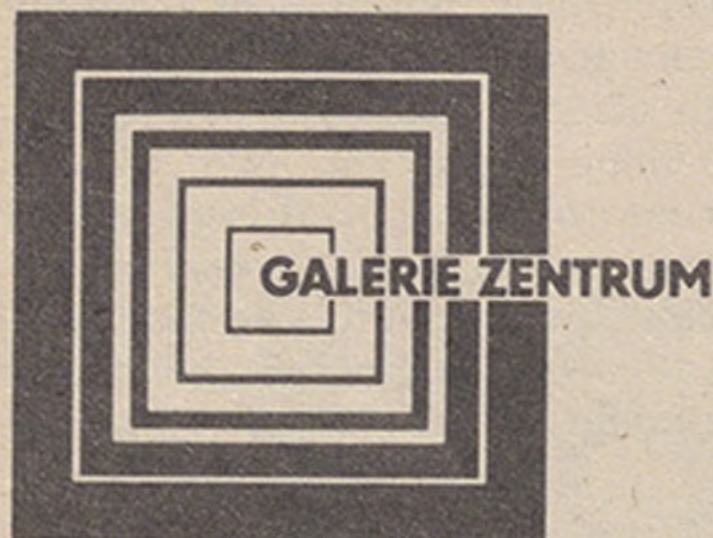
**Hansruedi
Schaffner**

Ausstellung

**Sonntag, 1. April
bis Samstag,
12. Mai 1984**



Vairo Mongatti



Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2
8049 Zürich
Telefon 01/566570

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag
9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen

Der Flötist aus Taiwan

(E.M.) Kürzlich schrieben wir hier, dass im Quartier die Ackerstrasse uns von Künstlern bevorzugt scheint. Keineswegs diese allein! – Wir kommen in eine wunderhübsche Wohnung am Stadtrand, fast schon ausserhalb von Höngg, wo uns zwei allerliebste kleine Mädchen empfangen: Bernerinnen mit offensichtlich chinesischen Gesichtszügen. Denn ihr Vater stammt aus Nationalchina, also Taiwan, (Formosa) wo er letztes Jahr wieder hinfuhr, um als Jurymitglied über einen dortigen Flöten-Wettbewerb zu urteilen. Er ist, – wie könnte das in der Schweiz anders sein? –, ein Schüler von André Jaunet und jetzt selber Lehrer von Flötenklassen an den verschiedensten Schulen wie der Kantonalen Rämibühl. Seine Frau versteht ganz gut chinesisches und war auch schon in Japan und Israel. Aber im allgemeinen spricht sie mit ihrem Mann Deutsch, was immer noch für beide das leichteste Verständigungsmittel ist. – Wie sonderbar. Wir kannten in unserer Westschweiz ein Ehepaar, das – sie Dänin, er Schweizer russischer Herkunft, – anfangs immer ...Englisch miteinander redete! Bei Jeng-Chun Chen sind aber nun Kinder da, wo die Eltern unterschiedliche Muttersprachen haben.

Trotzdem vermag der Künstler sich mit uns über geistige Probleme auf Deutsch zu unterhalten, – und das will allerhand sagen: denn man mag ein Idiom recht wohl beherrschen, – «Höheres» in ihm auszudrücken, erfordert eine tiefere Kenntnis. Dabei stellt sich also heraus, dass Chen ein echter Musiker ist, dem nicht die kalte und oft brillante technische Perfektion etwas bedeutet, sondern das, was den Anderen anspricht, bewegt, gleichkommt. Sein Instrument ist ihm (und uns genau so) die Seele des Ausübenden. Von seinem innersten Gefühl aus und nicht auf Tasten (des Klaviers) vorprogrammiert, naht er uns direkt. Der Atem, bei sämtlichen Blasinstrumenten das Wesentliche, wird bei der Flöte vom Sitz des Ich gelenkt. Dazu passt, dass Chen eigentlich wenig spricht und das Wenige leise: immer wundert er sich, warum seine Partner so laut reden. Die Stille, die Zurückgezogenheit, das unemotionell Insichgekehrte liegt ihm. Und – wie bezeichnend – daher fühlt er sich in der Deutschschweiz wohl. Alles ist irgendwie beständig, insichruhend, sogar unverändert. Und er erklärt uns zu unserem Erstaunen, dass die chinesische Denkart über die Jahrtausende hinweg eben darauf beruht, mögen auch äusserliche Stürme drohen, andersgeartete weltliche Ereignisse das Bild zu verzerren scheinen. Wer hätte je gedacht, dass zwischen dem chinesischen und dem deutschschweizer Menschen eine geheime Verwandtschaft besteht, – die wir (natürlich) nicht nachfühlen. Dazu kommt uns ein Mann aus Taiwan entgegen, um uns zu belehren. Seine muntere Gattin, (eine Bernerin) die vielgereiste, wirkt neben ihm wie das sprühende Leben, aufnahmebereit, aufgeschlossen, völlig unintrovertiert. – Die Vielfalt schöpferischer und nachschöpferischer Persönlichkeiten in Höngg wird uns immer klarer. Welch Vergnügen, stellen wir uns vor, für junge Menschen, in die Flötenklasse Chens zu gehen...

SVP bereitet Volksinitiative gegen die Billettsteuer vor

An einer Tagung der Sportkommission der SVP des Kantons Zürich wurde der Antrag an die Parteileitung beschlossen, es sei in Zusammenarbeit mit den zürcherischen Sportverbänden eine kantonale Volksinitiative zur Abschaffung der Billettsteuer zu lancieren.

Die SVP betrachtet die Vereine als wichtigste Träger von Sport und Kultur in unserem Kanton.

Diese leisten auch einen überaus wertvollen Dienst an unserer Jugend, indem sie Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung bieten. Die meisten Vereine sind finanziell nicht auf Rosen gebettet und bedürfen der Unterstützung durch die öffentliche Hand. Es mutet daher schon fast als grotesk an, wenn sie dann auf der anderen Seite mit der Billettsteuer an ihren Veranstaltungen wieder als öffentliche Finanzquelle benützt werden.

Eine differenzierte Erhebung der Billettsteuer auf kommerzielle und nichtkommerzielle Veranstaltungen kommt nach Ansicht der SVP nicht in Betracht, weil dies einen viel zu grossen administrativen Aufwand bedingen würde. Dies umso mehr, als das Verhältnis von bürokratischem Aufwand und finanziellem Ertrag der Billettsteuer schon heute als mindestens fragwürdig bezeichnet werden muss.

Für Kranke und Verletzte in unserem Land



(srk.) Die kleinste aller Apotheken wird in diesen Tagen vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) und vom Samariterbund als Maisammlungsabzeichen verkauft. Die nützliche Mini-Apotheke enthält in einem eleganten weissen Etui zwei sterile

Heftpflasterchen und eine Sicherheitsnadel, die auch zum Anstecken dient. Das Abzeichen ist ein Symbol, denn es steht für mehr als «Pflasterli-Therapie», nämlich die ganze Rotkreuz- und Samaritertätigkeit, das heisst: umfassende Behandlung, Pflege und Betreuung, eine Vielfalt von Diensten und Massnahmen im Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesen, Aufgaben, bei denen das Rote Kreuz und die Samariter versuchen, nicht nur Not zu lindern, sondern auch zu verhindern.

Die 70 Rotkreuzsektionen und 1400 Samaritervereine bieten die Kleinst-Apotheken für zwei Franken zum Kauf an. Zum gleichen Preis verkaufen sie an verschiedenen Orten die Rotkreuzäpfel. Daneben finden wie jedes Jahr die Postcheck-Sammlung, die Sammlung bei Firmen und die Listen-Sammlung von Haus zu Haus statt.

Der Erlös der ganzen Sammlung ist ausschliesslich für die Inlandarbeit der beiden Werke zugunsten von Kranken und Verletzten, Behinderten und Betagten, Flüchtlingen, Bedrängten und Bedürftigen bestimmt.

Wettingen und Höngg

(GS) «Der Gedanke scheint nicht abwegig, ein Teilchen wenigstens von dem, was die alten Höngger während fünf Jahrhunderten mit saurem Schweiss unserm Heimatboden abgerungen und nach Wettingen gezehntet haben, lebe noch heute fort in den herrlichen Kunstschatzen, die den Stolz der Zisterze

Wettingen bildeten» so schrieb Reinhold Frei 1952 in seinem Aufsatz «Höngg und seine Beziehungen zum Kloster Wettingen (Mitteilung Nr. 15 der Ortsge-schichtlichen Kommission Höngg «Höngg im 14. Jahrhundert»; eine «Zisterze» ist ein Kloster des Zisterzienser-Ordens).



Das Kloster Wettingen 1642 (nach Merian)

Die Kirche war im Mittelalter ein wichtiger Grundeigentümer. So sind in Höngg seit zirka 820 Besitzungen dess Grossmünsters, seit 858 solche des Klosters St. Gallen, seit 996 solche des Klosters Einsiedeln bekannt. Später erwarb auch das 1227 gegründete **Kloster Wettingen** in Höngg bedeutsame Besitzungen, Grundeigentum und verschiedene Rechte (siehe Tabelle I). Ein grosser Teil dieses Komplexes hatte vorher der Ritterfamilie von Seen gehört, die ihn als Heiratgut aus der Familie von Humlikon erhalten hatte – weiter zurück geben uns die erhaltenen Quellen leider keine Auskunft.

Die **Vogteirechte** umfassten Recht und Pflicht, Gericht zu halten (soweit es sich nicht um schwere Vergehen handelte, die dem sogenannten «Blutgericht» vorbehalten waren, zu dessen Kompetenz die Todesstrafe gehörte). Der Vogt in einem Dorf oder einem Herrschaftsbezirk könnte also etwa mit dem heutigen Friedensrichter verglichen werden, aber mit erheblich grösseren Kompetenzen. Die Höngger Vogtei war mit gewissen Einnahmen verbunden (heute würde man Steuern sagen), nämlich total 12 Mütt Kernen (Getreide) und 12 Mütt Hafer (= je zirka 80 Zentner), weiter an Geld 2 Pfund 17 Schilling und schliesslich von jeder Haushaltung («von jeglicher Husrouk») ein Huhn jährlich zur Fasnachtszeit. Ferner ergaben sich aus den verhängten Strafen weitere Einnahmen (Bussen).

Diese Vogteirechte verblieben dem Kloster Wettingen nur zwanzig Jahre, dann fielen sie an die **Stadt Zürich**: In einer offenbar grösseren Schlägerei in der Gegend von Weiningen wurden anfangs 1384 zwei «arme Knechte» von Weiningen getötet, der eine hiess Nasmatter, der andere Hans Fischer; einige weitere Einwohner von Weiningen wurden verwundet. Auf der Gegenseite waren neun Dorfleute von Wettingen und drei Klosterknechte von Wettingen beteiligt. Über die näheren Umstände dieser Auseinandersetzung schweigen sich die Quellen aus. Die Gerichtsherrschaft Weiningen gehörte damals der in Zürich verbürgerten Familie Neisideler oder Einsiedler (später dann 1435 bis 1798 der Familie Meyer von Knonau). Die Stadt Zürich hatte seit 1293 mit dem Kloster Wettingen einen Vertrag, wonach das Kloster ersatzpflichtig war, wenn es der Stadt irgend einen Schaden zufügte. Nun wurde angenommen, das Kloster sei für seine Knechte verantwortlich und für seine Bürger, die in Weiningen Gerichtsherren waren und zu deren «Besitz» somit die getöteten Knechte gehört hatten, sei die Stadt Zürich geschädigt. Der Rat der Stadt Zürich verurteilte daher (in eigener Sache, was damals möglich war) das Kloster zu einer Busse von 1000 Gulden – für solche Vergehen in jener Zeit eine sehr grosse Summe. Da das Kloster nicht so viel Geld flüssig hatte, errichtete es eine Hypothek in diesem Betrag. Als Gläubiger trat die Stadt Zürich auf, die also offenbar Busse und Darlehen miteinander verrechnete. Als Pfand wurden die Höngger Vogteirechte eingesetzt. Eine Einlösung des Pfandes war in der Folge nie mehr möglich und so blieben die Gerichtsrechte in Höngg dauernd bei der Stadt Zürich, die dann eine «Obervogtei Höngg» errichtete und bis 1798 durch Zürcher Ratsherren verwalten liess.

Dem Kloster Wettingen verblieb in Höngg ein erheblicher Grundbesitz und vor allem der **«Kirchensatz»**, also das Recht, den Pfarrer einzusetzen. Daraus ergab sich nach der Reformation während rund dreihundert Jahren die eigenartige Situation, dass ein katholisches Kloster reformierte Pfarrer einzusetzen hatte. Praktisch machte jeweils Zürich einen Dreivorschlag und der Abt von Wettingen «wählte» den Erstvorgeschlagenen, womit also einerseits der Formalität Genüge getan war und andererseits doch eine sinnvolle Wahl erfolgen konnte, effektiv also durch die Zürcher Behörde, deren Nachfolger heute Kirchenrat heisst. Mit dem «Kirchensatz» waren Zehnten-Bezugsrechte verbunden und dagegen die Pflicht, den Pfarrer zu besolden und die kirchlichen Gebäulichkeiten zu unterhalten. Wettingen hatte aber nur in einem Teil von Höngg das Recht, den **Zehnten** zu beziehen, im anderen Teil von Höngg gehörte dieses Recht dem Grossmünster (schon 1188 bezeugt). Bei der Ablösung der Zehnten zeigte es sich dann im 19. Jahrhundert, dass etwa drei Viertel des Höngger Zehnten nach Wettingen gehörte und ein Viertel zum Grossmünster. Der Zehnten ist seit der Zeit Karls des Grossen (um 800) bekannt und war (wie aus dem Namen ersichtlich) eine «Einkommenssteuer» von 10% des (landwirtschaftlichen) Ertrages; er diente vorwiegend kirchlichen Aufgaben, war also eine Art Vorläufer der heutigen Kirchensteuer. Dabei gehörte aber z.B. das Schulwesen (in Höngg wurde 1579 erstmals eine Schule erwähnt, wir wissen nicht genau seit wann sie bestand) früher auch zu den kirchlichen Aufgaben

(erst seit 1832 ist im Kanton Zürich die Schule losgelöst von der Kirche). Ebenso war die Fürsorge Sache der Kirche (in Höngg bestand seit 1910 eine separate Armenpflege) und auch das Zivilstandswesen war Sache des Pfarrers (in der ganzen Schweiz bis 1875). Das Pfarrwahlrecht («Kirchensatz» oder «Kollatur») gelangte durch Vertrag von 1837 vom Kloster Wettingen an den Kanton Zürich; seither gilt auch in Höngg die im Kanton Zürich 1831 eingeführte Volkswahl für die Pfarrer.

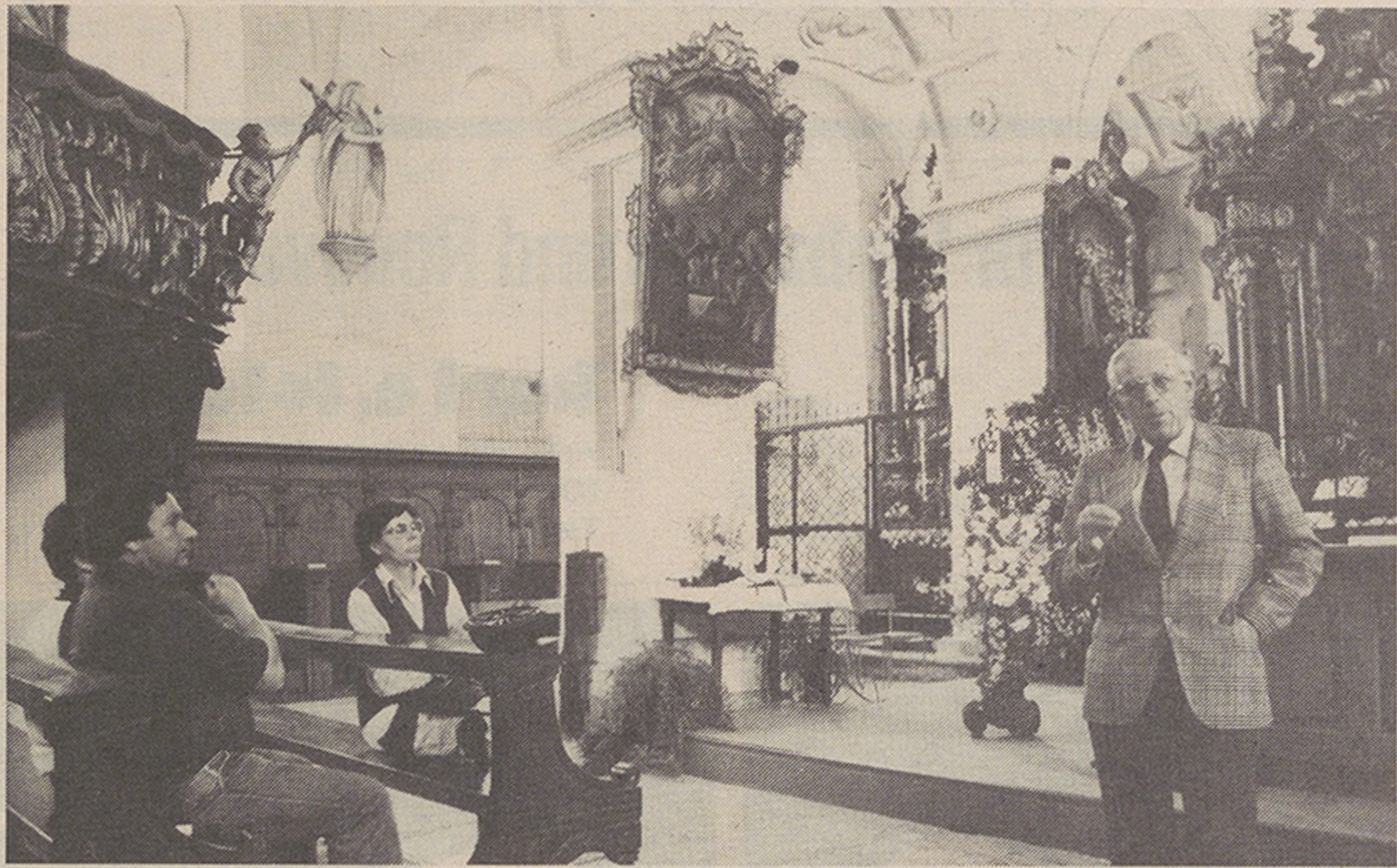
Der Kanton Aargau hob 1841 die Klöster in seinem Gebiet auf, darunter auch Wettingen (heute besteht in diesen Gebäulichkeiten ein Lehrer-Seminar). Der **Grundbesitz** der Klöster wurde in der Folge verkauft. Die Gemeinde Höngg kaufte 1845 allen Grundbesitz des Klosters Wettingen in Höngg. Einen kleinen Teil der Reben am Kirchenhügel verwendete die Gemeinde 1846 für die Erweiterung des Friedhofs (Teil oberhalb der hohen Mauer; den unteren Teil kaufte die Gemeinde erst 1923/1932 hinzu). Die Gebäulichkeiten wurden 1856 für das neue Schulhaus verwendet; über dem «Wettinger Keller» (heute: Feuerwehrlokal) hatte sich schon seit 1643 das Schulhaus befunden, das damals in der nicht mehr gebrauchten früheren Kaplanei eingerichtet worden war. Im Teil gegen die Mühlehalde hatte sich die Wettinger Trotte befunden, die nun aufgehoben wurde. Der grösste Teil der Wettinger Güter wurde noch im gleichen Jahr 1845 auf einer Gant

Zunft Höngg Familienausflug zum Kloster Wettingen

Zwischen den Mannen im Landsgemeinde-Ring in Trogen und den Höngger Zünftern liegen Welten. Bei den Hönggern sind die Frauen mindestens bei jedem 3. Anlass dabei.

Das war auch am vergangenen Samstag beim Besuch des Klosters Wettingen wieder der Fall. In zwei «Gratis-Cars», einer bezahlt aus dem Jubiläumsfonds der Zunft, der andere gestiftet von der Firma Zweifel, wurde die Hinfahrt zu einer herrlichen Blaufahrt durchs Furttal.

Das Kloster Wettingen, das 1227 von Ritter Heinrich



Das reichgeschmückte Innere der Laienkirche.

von Rapperswil, als Dank für die Rettung aus Seerott, gestiftet worden ist, lag bei seiner Gründung weit abseits der Landstrasse auf einer einsamen Flussschlinge der Limmat. Trotzdem es heute zwischen Auto- und Eisenbahn eingezwängt ist, bildet es in der Industrieagglomeration zwischen Zürich und Baden noch immer eine wohlthuende Oase, in der wertvolles Kulturgut während 6 Jahrhunderten organisch gewachsen und bewahrt worden ist. Von Mönchen, die aus Salem (am Bodensee) kamen, wurde die Anlage gemäss den strengen Regeln des Zisterzienserordens gebaut. Die grauen Mönche lebten darin in harter Askese. Schon eine Stunde nach Mitternacht begann ihr genau geregelter Tagesablauf. Allgemein galt das Schweigegebot. Nur beim Zuteilen der Tagesarbeiten durften die notwendigen Worte gewechselt werden. Alle Räume waren ungeheizt. Neben dem Verzicht auf alle Annehmlichkeiten verzichteten die Zisterzienser anfänglich auch auf jeden künstlerischen Schmuck. Ursprünglich hatten ihre Kirchen weder Türme, Glocken noch Emporen und

veräussert, aufgeteilt in 45 Parzellen. Damit gelangte eine grosse Schar «kleiner Leute» zu eigenem Grundbesitz. Die Reben unter der Kirche erhielten auf diese Weise 21 verschiedene Besitzer. Die Reben blieben noch relativ lange erhalten; erst um 1940 wurden sie nach und nach ausgerissen und die Besitzer richteten Familiengärten ein. Dadurch entstand ein uneinheitliches Bild mit verschiedenen Schöpfen und Hütten und mit einer immer wieder wechselnden Bepflanzung. Mit viel Mühe und Aufwand kaufte dann die Stadt Zürich die vielen Parzellen zusammen (auf Anregung von Hönggern, insbesondere von Heinrich Zweifel). Nun wurde wieder ein durchgehender Rebberg angelegt. Seit 1969 bietet sich dem Betrachter von Altstetten aus wieder das schöne Bild der über Reben thronenden Kirche – und die Höngger (insbesondere die Zünfter!) wissen den dort wachsenden Wein zu schätzen.

Für die ehemaligen Wettinger Klostergüter bezahlten 28 Käufer insgesamt 17 498 Gulden; es blieb der Gemeinde also (nebst den zurückbehaltenen Liegenschaften) ein Gewinn von 2686 Gulden. Damit wurde der sogenannte **Wettingerfonds** begründet, der dann 1871 dem Sekundarschulgut übertragen wurde als grösserer Teil von dessen Stammgut. Der Fonds betrug damals rund 11 000 Franken und seine Zinsen dienten (wie schon vorher) dazu, den Höngger Bürgerkindern die Hälfte des Sekundarschul-Geldes zu bezahlen. Ende 1872 wurde das Schulgeld im Kanton

Orgeln. Ausser einem grossen Kruzifix gab es keinerlei Altarschmuck.

Dank Schutz und Förderung durch die Grafen von Kibur, später durch die Grafen von Habsburg, erwarb die Abtei Wettingen ausgedehnte Ländereien und Herrschaftsrechte im Limmattal, unter anderem auch in Höngg. Dadurch erhielt sie die finanziellen Mittel, welche eine farbige und figurenreiche Umgestaltung der Klosterkirche und weiterer Räume ermöglichten.

Die Regiekünste der Spätrenaissance (um 1600) und

Zürich abgeschafft und der Fonds diente künftig dazu, die Steuern niedriger zu halten. Auf den 1. Januar 1934 wurden acht Gemeinden mit der Stadt Zürich vereinigt, nämlich ausser Höngg noch Altstetten, Albisrieden, Witikon, Schwamendingen, Oerlikon, Seebach, und Affoltern, also ein «äusserer Ring» von Vororten. Damals soll die Sekundarschulgemeinde Höngg als einzige Gemeinde dem neuen Gemeinwesen ein nennenswertes Vermögen eingebracht haben. So wirkte sich der einstige Wettinger Klosterbesitz noch aus bis zur Stadtvereinigung von 1934.

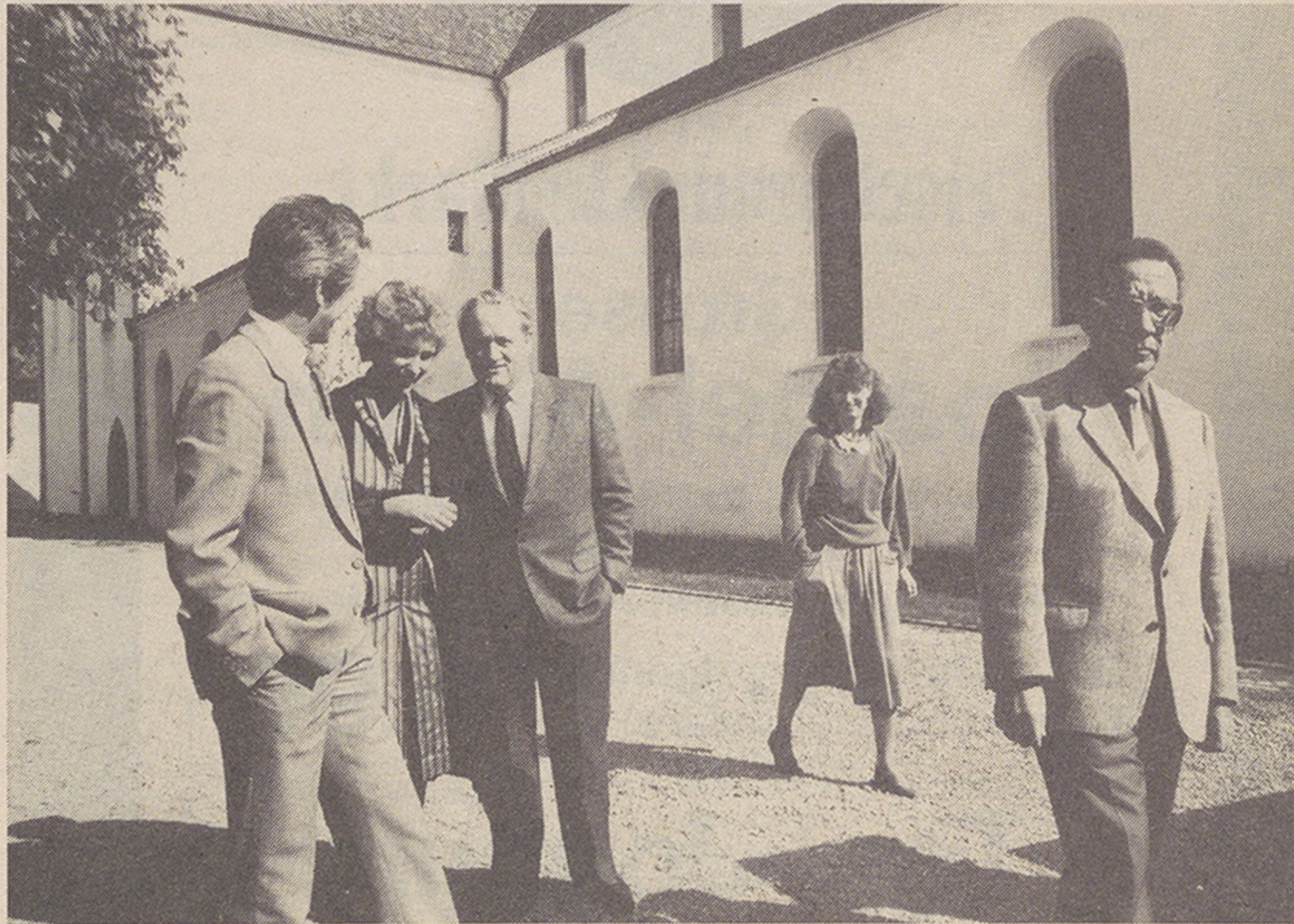
Im Zuge dieser gleichen Stadtvereinigung musste die vorher «Mühlehalde» genannte Strasse von der Kirche zum Limmatufer «umgetauft» werden, um Verwechslungen auszuschliessen mit der «Mühlehalde» in Hirslanden. Man wählte den Namen **«Am Wettin-gertobel»** um an den früheren Grundbesitzer zu erinnern; die Strasse führt vorbei an der ehemaligen Wettinger Trotte und an den früheren Wettinger Reben. Die wenigsten Passanten werden diese Bedeutung des Strassen-Namens kennen. Man wird etwa denken, es sei eine Strasse, die in Richtung nach Wettingen führe, was eher gesucht erscheinen müsste. Naheliegender wäre dann vielleicht ein «Altstetter-Weg». Hoffentlich helfen diese Zeilen mit, dass bei einigen Hönggern das Verständnis nach wird für die historischen Zusammenhänge zwischen Höngg und dem Kloster Wettingen.



Eine der zahlreichen Wappenscheiben im Kreuzgang. Fotos: Albert Kägi

– zu den frühesten erhaltenen Glasmalereien der Schweiz.

Obschon die Urkunden und wertvollen Handschriften im Staatsarchiv in Aarau verwahrt werden, kommt auch der Historiker zu seinem Recht. In der Marienkapelle steht ein Kiburger Sarkophag, in dem die beiden Letzten dieses Geschlechts 1263/64 begraben wurden und noch heute dort ruhen. In der Klosterkirche sieht man den Habsburger Sarkophag, in dem der 1308 bei Windisch ermordete Kaiser Albrecht beigesetzt worden war, bevor er in den Dom von Speyer überführt wurde.



Prominente Höngger Zünfter vor der Wettinger Klosterkirche. Trotz allen Umbauten das besterhaltene Zisterzienserkloster der Schweiz.

des Rokoko (um 1750) haben den herben frühgotischen Innenraum der Kirche in zwei Prunksäle verwandelt. Ausserlich aber hat das Kloster, trotz verschiedener Fenstervergrösserungen seine eindrucksvolle Schlichtheit bewahrt. Das Kloster Wettingen ist eine Reise wert. Es ist – trotz allen Umbauten – das besterhaltene Zisterzienserkloster der Schweiz. Von der Gesamtanlage des 13. Jahrhunderts sind die Elemente fast alle erhalten. Die Besichtigung des in Eichenholz geschnitzten Chorgestühls lohnt allein schon den Besuch. Auf engstem Raum sind fast alle Stilrichtungen von der Romanik über Gotik, Renaissance, Barock bis zum Rokoko vertreten. Sehr sehenswert ist der Kreuzgang mit seinen berühmten Glasmalereien. Die Bildverglasung von etwa 1280 gehört – nach der Flumser Madonna (Landesmuseum) und den Lausanner Kathedralscheiben

Nach der Besichtigung, die von drei sehr kompetenten Führern geleitet wurde, traf sich die Zunftfamilie im «Meierhof» in Killwangen. Dort erteilte Notar Georg Sibler den Zünftern eine eindruckliche Staatskunde-Lektion. Veranschaulicht mit Hilfe eines Hellraumprojektors, zeigte er, wie auch kleine Gemeinschaften in frühester Zeit ihre Probleme nur sinnvoll lösen konnten, wenn sie sich zusammenschlossen und an Vereinbarungen hielten. Sobald sich die Verhältnisse (z.B. durch Eigentumsübertragungen) etwas komplizierten, wurde «ein wenig Staat» unvermeidbar. Nach diesem ersten, unterhaltsamen Teil über die Ursprünge unseres Rechtsstaates, erläuterte Georg Sibler dann im zweiten Teil seines Referates die sich über fünf Jahrhunderte erstreckenden Beziehungen zwischen Wettingen und Höngg. (Siehe den Artikel in dieser Nummer). Mit grossem Beifall dankten die Zünfter dem Höngger Notar. Die Führung durch das Kloster und das ergänzende Referat vermittelten allen Teilnehmern wertvolle, neue Informationen.

Albert Kägi

Tabelle I

**Erwerbungen
des Klosters Wettingen in Höngg
(soweit bekannt)**

1358	Ein Stück Reben in der Lachen gekauft von den Rittern von Seen
1359	Meierhof Ennetwies (offenbar heutiges «Frohbühl») und Pfarrwahlrecht («Kirchensatz») gekauft von den Rittern von Seen
1360	1½ Jucharten Reben im alten Weingarten gekauft von Rudolf Meier
1361	6 Jucharten Reben an der Kirchhalde und 2 Stücke Wiesland im Loch gekauft von Peter Trümpi (der dieses Land seinerseits 1343 von den Herren von Seen gekauft hatte)
1365	Vogteirechte, Fischereirechte und Mühle, sowie ein Hof dabei in der Au gekauft von den Herren von Seen
1378	1 Haus und 9½ Jucharten Reben (wo?) Vergabung von Margaretha Zwicker
1394	Zehnten auf einem Hof (beim Rütihof?) Vergabung von Albrecht von Leymen in Laufenburg

Tabelle II

**Veräusserungen
des Klosters Wettingen in Höngg
(soweit bekannt)**

1384	Vogteirechte an Stadt Zürich für 1000 Gulden verpfändet und nie mehr eingelöst
1833–1859	Zehnten abgelöst für 29 236 Gulden
1837	Pfarrwahlrecht an Kanton Zürich abgetreten
1845	Grundbesitz verkauft an Gemeinde Höngg für 14 812 Gulden:
–	Trottgebäude mit 2 Trottwerken (die beiden Trottwerke wurden dann sofort weiter verkauft und entfernt, das eine in Höngg für 468 Gulden, das andere nach Waldshut!)
–	Keller unter dem Gemeindeschulhaus
–	ca. 7 Jucharten Reben und Wiese unter der Kirche
–	ca. 1 Juchart Reben im Berg (= Ottenberg)
–	ca. 2 Jucharten Wiese in der Au
–	ca. 6 Jucharten Land an diversen Orten, in kleineren Parzellen

Buchhaltungen

Führung und Abschluss von
für Klein- und Grossbetriebe
(eigene EDV-Anlage)

Steuerberatungen

Steuererklärungen, Einsprachen,
Vertretung vor Steuerbehörden

Firmengründungen

Treuhand- und Steuerberater

Fred Brugger

eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
8037 Zürich 10, Dorfstrasse 49
Telefon 44 00 34

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- Occasions-Ausstellung

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00

CITROËN

Einbruchssicher:

Der neue Roll-Tribloc

4 Punkte Türkantenverschluss, wird bei Ihnen
zu Hause eingebaut.
Von der Polizei empfohlen.

Verlangen Sie Offerte bei

Schloss und Sicherheitstechnik

Arthur Schaub

Segantinstrasse 62, 8049 Zürich
Telefon 01 - 56 33 88

Zu vermieten per 1. Juli 84,
evtl. früher an der Imbis-
bühlstrasse, sonnige,
grosse, ruhige

1 1/2-Zimmer- wohnung

sep. Küche und Bad,
Rediffusion. Fr. 790.—
inkl.

Tel. G. 01 / 62 56 11
oder Privat 01 / 56 48 62

Höngg, 28. April 1984
Altersheim Riedhof

TODESANZEIGE

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Urgrossvater

Prof. Dr. Heinrich Grossmann-Meier

dipl. forst. Ing. ETH
Alt-Oberforstmeister des Kantons Zürich

ist heute nach einem reich erfüllten Leben in seinem 89. Altersjahr,
nach kurzer Krankheit, still entschlafen.
Wir werden ihn dankbar in unseren Herzen bewahren.

Mina Grossmann-Meier

Susi und Lester Mintzer-Grossmann und Kinder,
St. Ana/Californien

Heinrich und Inge Grossmann-Scherer, Stansstad

Vreni und Tönio Merz-Grossmann und Kinder und Urenkel,
Unterengstringen

Die Abdankung findet am Freitag, 4. Mai 1984, um 14.30 Uhr,
in der reformierten Kirche Höngg statt.

Die Urne wird im engsten Familienkreise beigesetzt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Vereins Altersheim
Höngg, PC 80-22022.

Es werden keine Leidzirkulare versandt.

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit über 20 Jahren das Fachgeschäft

für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und
Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf

**Alle Neuankertigungen
aus eigener Fabrikation**

auch Spezialgrössen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von
Haarmatratzen in Schaumstoffmatratzen
Neue Matratzen, Lättlicouches.

Untermatratzen, Schoner.

Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und
-Zustelldienst. **Freitag geschlossen.**

Bettwarenfabrik M. Juchli

Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten

neue Pneuc aller Zeiten

Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag

Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Seriöses Malergeschäft

empfeht sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

für Umbauten und Renovationen

Ki

karl e. ieler ag

Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

☒ für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Frischprodukte-Markt

Grosse Spargel-Aktion

zarte, weisse, extradicke Spargeln
aus Cavaillon
einem der besten Anbaugelbiete

Der wahre Spargelgenuss
1 kg (keine Bundware) nur **6.90**

Toni-Joghurt

vom 4.-12. Mai 1984 **3 für 2**

3 Toni-Joghurt à 180 g statt 2.40 nur **1.60**
jedes dritte Joghurt ist gratis.

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den
Preisvorteilen des Super-Discounts, der
Auswahl und der individuellen
Bedienung des
Fachgeschäftes.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

☒ für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Discountmarkt

Neu im Quick-Shop
Isostar der isotonische
Sofort-Durstlöcher

250 ml nur **-.95**

**Maggi
Rapid Mais**

240 g nur **1.10**

La Chinoise Nüdeli

500 g nur **1.80**

Vel flüssig
zum Abwaschen

500 ml nur **1.60**

Getränke-Discount

geöffnet: Montag bis Freitag 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
Dienstag geschlossen. Samstag 7.30—16.00 Uhr durchgehend

- **Riesenauswahl**
- **Tiefstpreise**
- **zentrale Lage**
- **bequem erreichbar**
- **Parkplätze**

(über 100 verschiedene Getränke)
(unschlagbar)
(keine langen Anfahrtswege)
(per Auto, Tram oder zu Fuss)
(eigene, direkt beim Eingang)

E viva España

Rioja Señor Burgues

Rioja Siglo

Castillio de los Infates

Mit Wettbewerb, 1. Preis 5 Tage
nach Spanien für 2 Personen

1978 70 cl 8.50

1979 70 cl 7.90

1978 70 cl 5.30

Im Quick-Shop chaufe
isch de Plausch

Augen

Optik

R. Heuberger

8105 Regensdorf

Dallikerstrasse 42

Tel. 01 840 01 01

8 30 - 18 30

Do + Sa

8 30 - 12 30

BRILLEN und

KINDERBRILLEN

SONNENBRILLEN

Qual. FERNGLÄSER

Warum nicht Vevey zum Beispiel?

Der Strichmännchen-Sprayer von Zürich hat sich bei seiner Rückkehr in die Schweiz auf Vorschuss als Stehaufmännchen betätigt, kräftig ge- und unterstützt von den Medien aller Art; der Presse und vor allem durch Radio und Fernsehen.

Vor fast zwei Jahren hat ihn das Zürcher Obergericht zu einer Strafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt – ohne Bewährung. Das Bundesgericht hat das Urteil bestätigt. Unterdessen war «Graffiti-Künstler» Harald Nägeli in der Bundesrepublik und dort vor allem bei der prominenten Linken lieb Kind.

In Basel, wo sich der nunmehr Ausgelieferte einfand, «trafen sich die Lippen zweier Männer» (Nägeli und Joseph Beuys); auch der Politgrafiker Klaus Staeck war mit von der Partie, Schweizer Schriftsteller waren da, einer blies das Negerbegräbnis von Louis Armstrong, Frau Beuys trug Original-Nägelische-Ohrringe, Nägeli entblöste «beidhändig seine Brust», allwo ein Kulturgutkleber sass, man sprach von Skandal und der Schweiz, für die einzustehen einem nach dem Skandal Nägeli nachgerade schwerfalle.

Wir haben dem, was wir nach der seinerzeitigen Urteilsverkündung geschrieben, nichts hinzuzufügen: Auch ein Künstler (sollte Nägeli einer sein) darf sich nicht ungestraft leisten, Wände, die nicht ihm gehören und die ihn somit nichts angehen, zu verzeren oder zu vermöggeln. Rechtsgleiche Behandlung gehört zu einem Rechtsstaat, in dem Sachbeschädigung nicht toleriert werden darf. Trotzdem: Nägeli ist nicht als Krimineller einzustufen, und das Urteil ist hart. Doch kann sich auch ein arrogant selbstsicherer «Freischaffender» nicht mehr herausnehmen als gewöhnliche Leute!

Altersbeihilfe: Noch lange nötig!

10. Mai: Öffentliche Veranstaltung mit Stadträtin E. Lieberherr

Noch vor zehn Jahren hatte man gehofft, dass die Zusatzleistungen zur AHV bald einmal überflüssig würden. Diese optimistischen Erwartungen haben sich nicht bestätigt. Noch heute werden an rund 12 000 Personen in der Stadt Zürich rentenähnliche Zusatzleistungen entrichtet, was die Notwendigkeit dieser Institution nachdrücklich unterstreicht.



Damit sich die Bevölkerung von Höngg und Wipkingen über die aktuellen Probleme der städtischen AHV-Politik, insbesondere der Altersbeihilfe, aus erster Hand informieren kann, organisiert die Sozialdemokratische Partei Zürich 10 eine öffentliche Veranstaltung mit Stadträtin Emilie Lieberherr.

Diese findet statt am Donnerstag, 10. Mai, um 14.15 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Heiligeist, Limmattalstrasse 146 (zwischen Meierhofplatz und Schwert) in Höngg.

Stadträtin Emilie Lieberherr wird u.a. zu folgenden Fragen Stellung beziehen:

- Weshalb sind vor allem viele Frauen auf die Altersbeihilfe angewiesen?
- Wer hat Anspruch auf die Altersbeihilfe, und wie kommt man in den Genuss dieser Leistungen?
- Wie ist diese wichtige Sozialleistung entstanden und wie ist sie aufgebaut?
- Was enthält der soeben vom Sozialamt herausgegebene «Leitfaden für die Zusatzleistungen zur AHV»?

Neben ihrem Referat wird sich die Vorsteherin des Sozialamtes selbstverständlich auch den Fragen aus dem Publikum stellen. Für diese Veranstaltung, zu der wir Kuchen und Kaffee servieren, laden wir jedermann und jedefrau herzlich ein.

U. Mägli, SP Zürich 10

Städtische Sukkulentsammlung Umbauarbeiten

Am 1. Mai schliesst die auch international bekannte Sammlung am Mythenquai für 4 Monate ihre Tore. Dringende Renovationsarbeiten an den alten, z.T. 40jährigen Gewächshäusern zwingen zu diesen unpopulären Massnahmen.

Ehe die Handwerker mit dem Abbrechen, Schweißen, Umglasen und Malen beginnen können, müssen die seltensten und empfindlichsten Pflanzen ausgelagert oder mit speziellen Bandagen verpackt werden. Ausserdem wird aus Sicherheitsgründen für die Arbeiten am fast 10 m hohen grossen Schauhaus-Dach ein Baugerüst aufgestellt. Alles in Allem ist die Sammlung während der nächsten Monate keine Augenweide.

Im vergangenen Jahr wurden bereits die Diensträume und das Heizungssystem erneuert. Diese Arbeiten konnten so durchgeführt werden, dass die Besu-

Zürich als (Kampf-)Stätte der Kultur. Auch andere Städte sind in dieser Beziehung Zentren. Basel etwa mit seinem Kunsthaus. In Bern wieder ein internationales Jazz-Festival. Nach Luzern pilgern die Leute ins Verkehrshaus, nach St.Gallen jeweilen an die Olma.

Und ins Welschland? Da ist's vor allem der Genfer Autosalon, der die Deutschschweizer anzieht. Sonst aber zieht es einen kaum sehr ins Welschland.

Wer zum Beispiel würde wegen einer Kunstausstellung nach Vevey fahren? Der Glossist hat es getan, wegen einer grossen und grossartigen Oskar Kokoschka-Ausstellung.

Doch davon sei die Rede nicht hier, sondern von dem Erlebnis, sich wenn auch nur kurz in einem Teil der Schweiz aufzuhalten, wo es und man anders und doch so verwandt ist. Wo ein minibejuptes Mädchen mit einem Millimeterhaarschnitt sich in den Strassen bewegen kann, ohne dass sich die Leute nach ihr umdrehen oder ihr Auftreten gar mit einem schiefen Grinsen quittieren: Eine Lektion in Toleranz und Grosszügigkeit.

Oder das kleine Erlebnis, sich in einer petite pinte Vaudoise einen zu genehmigen und sich mit ein paar compatriotes zu unterhalten und sich zu freuen, dass Schweiz und Schweizer so vielgestaltig und fazettenreich sind.

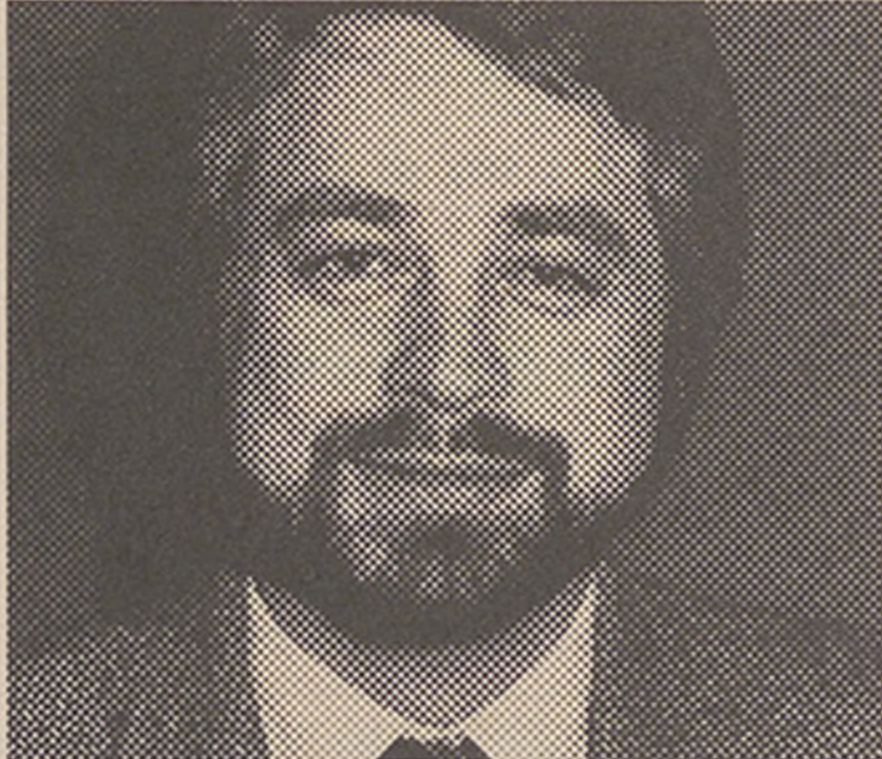
Warum sich so selten in die Westschweiz bemühen, sich zu einem Besuch aufraffen, den man machen würde, wenn der Ort in der Deutschschweiz läge. Genau wie Politik finden auch Kultur und Kunst nicht nur in der Deutschschweiz, sondern auch in den romanischen Teilen statt. So könnte man sich z.B. auch nicht bloss wegen des Klimas nach Lugano bemühen, wo eine sehenswerte Ausstellung amerikanischer Meister zu sehen ist, mit über hundert Werken vom Unabhängigkeitskrieg bis in die Gegenwart.

cher und die unzähligen Schaupflanzen nicht allzu stark behindert wurden. Leider lässt sich aus obigen Gründen das Offenhalten der Sammlung während der zweiten Bauetappe nicht aufrechterhalten.

Wir hoffen auf das Verständnis unserer vielen Besucher im In- und Ausland und freuen uns schon jetzt, Sie im Herbst 1984 in der renovierten und um 2 zusätzliche neue Schauhäuser erweiterten Sammlung begrüssen zu dürfen.

Zürich Regensdorf Holiday Inn Mövenpick Hotel

Telefon 01 840 25 20 Telex 53 658



Spüren Sie auch den Frühling?

Für alle, die den Frühling spüren. Für alle junggebliebenen und alle, die bei Musik, Tanz und grossem Kuchenbuffet einen kurzweiligen Nachmittag verbringen möchten haben wir die frohe Botschaft, dass am 7. Mai wieder ein Senioren-Tanz im Swing Swing stattfindet.

Spargelzeit

Jetzt im Mövenpick-Restaurant Top-Aktuell!!

Ihr
Michel Dietlikker
Vizedirektor



Das aktive Kongress-Hotel

Vo Höngg us gsee

Merci au Patron!

Der 1. Mai war ein strahlender Tag, leicht bisig. Politisch wurde er in der üblichen Art und Weise durchgeführt. Die Beteiligung war mässig und eher lustlos. Vielleicht aus diesem Grunde gaben sich die Redner, die nicht zu beneiden sind, Mühe, die Zuhörer aufzurütteln. Aufgefallen ist das Wort «Forderung» in allen seinen Formen. Offenbar hat man sich ausgerechnet, dass das Fussvolk Freude hat, wenn Forderungen über Forderungen gestellt werden. Das Wort «Danke» gegenüber dem Arbeitgeber ist nie gefallen.

Da könnte man von Frankreich etwas lernen. Dort ist es der Brauch, dass die Belegschaften einmal im Jahr «Merci au Patron» sagen. Die Eingangstüre zur Wohnung des Patron wird sogar bekränzt und das Merci auf einer hübschen Tafel sichtbar gemacht. Nun kann ganz sicher niemand behaupten, das Klima in Frankreich sei so, dass sich die Arbeitnehmer unterwürfig zeigten. Das Gegenteil ist der Fall; die sozialen Kämpfe sind heftiger als bei uns und härter. Trotzdem das «Merci au Patron».

In der Tat, haben auch die Arbeitgeber ihre guten Seiten, abgesehen davon, dass auch sie arbeiten. Sie tragen eine nicht geringe Verantwortung für viele Arbeitsplätze, sie treffen Entscheidungen, die risikogeladen sind, sie halten ständig Ausschau nach genügend Aufträgen. Es ist eher selten, dass Aufträge völlig automatisch eintrudeln. Irgend jemand muss sich schon darum kümmern, muss aktiv sein, muss Initiative haben, die berühmte Nase und die Freude für das Wagnis. Arbeitgeber haben nicht nur Freuden. Sie werden immer wieder ganz schön zur Kasse gebeten, müssen sich finanziell engagieren, haben in Zeiten der Rezession manche unruhige Nacht. Das Schifflein ihres Betriebes kann in Stürme geraten... als Kapitäne haben sie in erster Linie dafür zu sorgen, dass die Besatzung heil bleibt. Sie sind die letzten auf der Brücke.

Irgendwo hat das «Merci au Patron» eine Berechtigung.

Damit ist aber beileibe nicht gesagt, dass das Wort «Forderung» nicht verwendet werden darf. Es ist berechtigt und für alle Seiten gleichermassen ein Beitrag zu Verbesserungen und für den Fortschritt. In einer fairen Auseinandersetzung ist es auch nicht unsympathisch oder gar abstoßend. Das «Merci au Patron» ist ein Hinweis darauf, dass es im gegenseitigen guten Einvernehmen geht, wenn man will.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass im Grossen und Ganzen diese Tonart bei uns vorherrscht. Damit kommen wir weiter. Dass es so bleibe, ist unsere Forderung.

de Kari vo Höngg

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Höngg

Die Traktandenliste des Kantonsrates wächst und wächst. Wegen den vielen persönlichen Vorstössen weist sie bereits über hundert Geschäfte auf. Und dabei sind die grossen «Broken», wie der Kredit für die Unistation im Rahmen der S-Bahn oder die Vorlage Aufgabenteilung und Lastenausgleich noch gar nicht berücksichtigt. Über ein Drittel der persönlichen Vorstösse wurde von Vertretern der Grünen, der Poch und der Nationalen Aktion eingereicht. Diese drei Gruppen stellen jedoch weniger als 5 Prozent der Kantonsräte. Es ist zu befürchten, dass das Parlament dazu missbraucht wird, Randprobleme zu diskutieren, die selten Anspruch auf politische Substanz erheben können. Und es fragt sich allen Ernstes, ob nicht auch im Kanton Zürich, analog anderen Kantonen und Städten, eine Mindestquote an Wähleranteil erforderlich sein sollte, um einen Parlamentssitz zu erhalten. Es gibt in der Politik nicht nur den Machtmissbrauch durch die Mehrheit, sondern ebenso den Missbrauch der demokratischen Institutionen durch Kleinstgruppen.

Der Regierungsrat nahm am vergangenen Montag Stellung zur Frage, inwiefern der Turnunterricht von Lehrlingen bei Sportorganisationen und Institutionen als Absolvierung des obligatorischen Turnunterrichtes anzuerkennen wäre. Das Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport verlangt allerdings eine Gleichbehandlung der Volks-, Mittel-, und Berufsschulen. Demzufolge stellte sich der Regierungsrat auf den Standpunkt, dass der Turn- und Sportunterricht an den Berufsschulen zu erteilen sei und nicht ausserhalb.

Aus diesem Grund kommt für die Regierung eine generelle Bewilligung der Durchführung des Turnunterrichtes für Lehrlinge in Sport-Organisationen nicht in Betracht. Für Berufsschulen ohne Turnhallen können Ausnahmen bewilligt werden. Die Frage bleibt, ob nicht wieder einmal Perfektionismus betrieben wird. Unsere Sportvereine geniessen insgesamt einen guten Ruf.

Kantonsrat Martin Forster, LdU, Winterthur, wollte im Rahmen einer Interpellation von der Regierung wissen, welche Möglichkeiten sie sieht, die Innovationskraft der zürcherischen Industrie zu fördern. Der Regierungsrat wies in

Der Höngger

Sparen Sie nicht mit Fragen, wenn's ums Sparen geht!

Nehmen Sie sich einmal Zeit für ein Spargespräch mit dem SBG-Kassier. Er wird Ihnen gerne sagen, welches Sparkonto oder welche Konto-Kombination Ihnen am meisten nützt.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 564435

seiner Antwort auf die Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität hin. Auch die Berufsbildung aller Sparten und Stufen sei in den letzten Jahren gefördert und ausgebaut worden. Einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft insgesamt sieht die Regierung in der Steuergesetzrevision von 1982.

In der Diskussion wurde vor allem unterstrichen, dass die beste staatliche Unterstützung zur Erhaltung und Verbesserung der Innovationskraft darin bestehe, gute Rahmenbedingungen, wie Rechtssicherheit, Stabilität, tiefe Inflationsraten und eine genügende Rentabilität der Unternehmungen zu schaffen. Technische Entwicklung lässt sich nicht diktieren. Es ist erstaunlich, wieviele technische Erfindungen im kleinen Betrieb oder Labor gemacht werden, ohne grosses Aufsehen. Das in unserem Lande gut ausgebaute Bankensystem hat seinerseits dafür zu sorgen, dass genügend Risikokapital, gerade für junge und kleine Unternehmen, zur Verfügung gestellt wird. Als besonders innovationsfähig haben sich bekanntlich Klein- und Mittelbetriebe erwiesen, womit auch in diesem Bereich die überragende wirtschaftliche Bedeutung dieses Teiles der Wirtschaft feststeht.

Der Kommentar

Rentabilitätsrechnungen

Nicht alle Wirtschaftszweige liegen unter dem drohenden Schatten roter Zahlen. Der Nestlé-Konzern beispielsweise hat «seine Ertragskraft im zurückliegenden Jahr erneut beträchtlich gesteigert».

Kann man wohl sagen bei einer (wieder angestiegenen) Konzernliquidität von 5,2 Milliarden Franken! Dabei ist die Zahl der Mitarbeiter von 145 000 auf rund 140 000 zurückgegangen, so dass man füglich von einer «trafferen Bewirtschaftung des eingesetzten Kapitals» sprechen kann und ferner zu Titeln dieser Art animiert wird: «Nestlé greift tief in die gefüllte Schatulle», sind doch schon Neuerwerbungen und andere Akquisitionen getätigt worden oder sollen es noch werden für etwa zwei Milliarden Franken! (U.a. auf dem Kosmetik-Sektor, besonders in den USA.) «Anhaltend erfolgreich» war wiederum die Tiefkühlkost, und der Ausblick aufs Pharmageschäft wird immer heiterer. «Positionsverstärkungen am laufenden Band.»

Auch «Ciba-Geigy ist in Hochform» und verzeichnet beträchtliche Leistungssteigerungen nicht nur im vergangenen, sondern bereits auch wieder im laufenden Jahr; die Verstärkung von innen heraus» hält munter an, die Investitionspolitik erwies sich als durchwegs erfolgreich. Der Vormarsch auf den meisten Gebieten gebärdet sich nachgerade stürmisch.

Auch der Verwaltungsrat der Hoffmann-La Roche muss keine Leichenbittermiene aufsetzen und hat Bericht und Rechnung für 1983 mit Behagen genehmigt. Der Reingewinn präsentiert sich mit nahezu 70 Millionen Franken ansehnlicher als je zuvor. Anfangs Juni wird die Generalversammlung darüber zu befinden haben, ob man die generös erhöhte Dividende in Kauf nehmen und darüber hinaus «Genüsse» einstreichen will; es wird ihr kaum schwerfallen.

Wie hoch beläuft sich so ein Umsatz einer weltweit tätigen schweizerischen Grossfirma? Für die Roche- und Sapac-Gruppe waren es im vergangenen Jahr 7,51 Milliarden Franken!

Nicht allen Industriezweigen geht es so gut, und von den übrigen dürfen nur wenige hoffen, es in absehbarer Zeit auf so grüne Zweige zu bringen wie Nestlé und die Chemische. Direktor Leutwiler von der Nationalbank hat gerade jetzt wieder vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt, trotz leichten Silberstreifen am Exporthorizont.

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 29. April 1984
SV Höngg 1 3. Liga – FC Juventus 1:1 (0:0)
Obwohl Höngg in der ersten Halbzeit druckvoll aufs gegnerische Tor stürmte und sich gute Tormöglichkeiten erarbeitete, blieb es bis zum Halbspitzpfiff 0:0. Entgegen dem Spielverlauf ging Juventus dann 0:1 in Führung. Den Ausgleichstreffer erzielte Marcel Hartl mitte der 2. Halbzeit.

FC Blue Stars – SV Höngg 2 2:2 (2:1)
(CH. Sch.) Unter schlechten Voraussetzungen trat unser Team zum letzten Auswärtsspiel an. Mussten wir doch unsere gut eingespielte Mittelachse in der Verteidigung ersetzen. Dies wurde durch die Spieler A. Schütz und B. Wyss doch recht gut gelöst. Wobei Vorstopper B. Wyss wohl die beste Partie in dieser Saison bot. Gegen einen Gegner, welchem in den ersten Minuten alle Mittel recht waren, um dem Fussball alles Schöne zu nehmen, war es sehr schwer ein gutes Spiel aufzuziehen. So gab es bereits nach 5 Minuten die erste Gelbe Karte, welche für den Blue Star Spieler doch sehr schmeichelhaft war. Nach dem frühen 1:0 nach einer schönen Einzelleistung von Th. Berchthold schien dann alles planmässig zu verlaufen. Da aber der 2. Treffer nicht fallen wollte, stand dann das Ergebnis innerhalb von 3 Minuten auf dem Kopf. Durch zwei Unachtsamkeiten in der Abwehr konnte der Gegner mit 2:1 in Führung gehen. Trotz Feldüberlegenheit reichte die Zeit vor dem Tee nicht mehr zum verdienten Ausgleich. Nach der Pause lief dann die Zeit für die «Sterne», kam noch dazu dass der Wind kehrte und wir praktisch 90 Minuten Gegenwind hatten. Wenn unsere Elf auch die grösseren Spielanteile hatte, so blieb der Gegner mit seinen einfach vorgetragenen Konter stets gefährlich. Nun lief uns die Zeit immer mehr davon und man glaubte fast nicht mehr an den Ausgleich. Doch 5 Minuten vor Spielende konnte K. Schaad eine Flanke von M. Krattinger mit einem schönen und kraftvollen Kopfstoss von der Strafraumgrenze zum alles verdienten Punktgewinn verwerten. Trotz diesem Punktverlust, könnte unser Team mit zwei Siegen in den letzten Heimspielen noch ein Wort um den Aufstieg mitreden.

Das Schlussprogramm:
6. Mai, SV Höngg – Grasshoppers
20. Mai, SV Höngg – Stauffacher

Junioren
Höngg A1 – Dietikon A 4:2 (3:0)
R. Jaquet, R. Hunziker, A. Knapp, U. Robustelli, Th. Gfeller, A. Perrenoud, R. Siegfried, (75. St. Greil) D. Ramelet, D. Lang, A. Jaggi, E. Hofmann. Tore: 3x D. Lang, A. Perrenoud
Mit guter Motivation konnten wir unser 3. Meisterschaftsspiel beginnen. Mit einem schnellen Spiel konnten wir nach 5 Minuten schon zum 2:0 einschliessen. Der Ansturm auf das Tor der Gäste ging weiter, Angriff um Angriff, doch ein weiteres Tor wollte nicht kommen. Kurz vor der Pause konnte D. Lang auf ein steiles Zuspiel von R. Siegfried unsere Führung auf 3:0 ausbauen.
Nach der Pause wechselte das Bild, Dietikon stürmte und traf schon nach kurzer Zeit zum 3:1. Unser Spiel wirkte nun ideenlos, wir scheiterten an der Verteidigung die wiederum ihre Stürmer mit weiten Zuspielen bediente, so dass Dietikon noch auf 3:2 verkürzen konnte. Endlich gelangen uns wieder Angriffe, und wir hatten wieder Torchancen. Unser Pech war noch dass A. Perrenoud einen Penalty nicht verwerten konnte. Mit einem Sololaut von A. Perrenoud konnten wir nur wenige Minuten später den Sieg klarstellen.

M. Viazzoli

1. Witikon	3 Spiele	4 Punkte	12:3
2. Höngg	3 Spiele	4 Punkte	9:5
3. Juventus	3 Spiele	4 Punkte	7:5
4. Turicum	2 Spiele	3 Punkte	7:2
5. Langnau a.A.	3 Spiele	3 Punkte	5:12
6. Dietikon	5 Spiele	3 Punkte	9:12
7. Affoltern a.A.	1 Spiel	2 Punkte	3:2
8. Adliswil	2 Spiele	1 Punkt	3:7
9. Unterstrasse	2 Spiele	0 Punkte	1:8
10. Industrie	Rückzug		

Meisterschaftsspiel vom 29. April 1984
SV Höngg A2 – FC Neumünster A 1:0
Dank einem Tor in der 60. Minute von C. Caprini konnte diese Partie verdient 1:0 gewonnen werden. Leider konnten die Höngger ihre vielen Chancen nicht verwerten in diesem mässigen Spiel. Und so blieb dieses Spiel spannend bis zuletzt. Bilanz: 4 Spiele, 6 Punkte, Torverhältnis 13:10, Rang 4

Restaurant Wartau Höngg

das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Spargeln Cavailon

Halbe Portion	500 g	Fr. 16.50
Ganze Portion	1000 g	Fr. 32.70

auf verschiedene Arten.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappf-Lothaller
Telefon 56 71 36

Meisterschaftsspiel vom 29. April 1984
SV Höngg B 1 – FC Wiedikon B 0:0
Nach einem guten und tempostarken Spiel, welches Torchancen hüben wie drüben brachte, trennte man sich schliesslich unentschieden. Das Resultat ist gerecht, doch wären ohne die beiden ausgezeichneten Torhüter wohl einige Tore gefallen. Unsere Bilanz: 5 Spiele, 6 Punkte.
Meisterschaftsspiel vom 7. April 1984
SV Höngg E1 – FC Glattbrugg 1 2:0
Unser Zusammenspiel klappte hervorragend. Was uns sofort in Führung brachte. Frank und Patrick liessen dem Torwart keine Chancen. Tore: Frank Marti, Patrick Zwyssig
Meisterschaftsspiel am 25. April 1984 (Nachtragsspiel vom 17. März)
SV Höngg E1 – FC Bülach 2 2:0
Meisterschaftsspiel vom 28. April 1984
SV Höngg E1 – FC Affoltern 2 2:0
Nach diversen Torchancen nützte Frank einen Abpraller aus und köpfte den Ball ins Tor. Die Führung spornte zum Endkampf an. Unser Benjamin René krönte den Nachmittag mit einem weiteren Tor. Tore: Frank Marti, René Walter
Meisterschaftsspiel vom 28. April 1984
SV Höngg E2 – FC Zollikon 2 5:1
Die letzte Niederlage war sehr schnell vergessen. Unsere Stürmer fackelten nicht lange. Die guten Pässe von der Verteidigung, setzten unsere Stürmer sofort in 5 Tore um. Man sah, jeder Spieler kämpfte mit dem letzten Einsatz. Am Ende zeigte dies das Resultat von 5:1. Tore: Marc Tissot 2, Marc Wicki 2, Oliver Koepfer 1
Meisterschaftsspiel vom 25. April 1984
SV Höngg E2 – FC Viktoria 1 2:3
Zwei unserer Stammspieler lagen mit Wilden Blättern im Bett. Auch unser Goali Marco machte noch kurz vor dem Spiel Unfall. Trotzdem gaben sich die kleinen Kicker die grösste Mühe. Ein Unentschieden lag in der Luft. Tore: Marc Wicki, Marcel Hess
FC Unterstrass C – Höngg C 2 3:3
SV Höngg: Schweighofer, Reymond, Jäger (ab 35. Minute Schneider), Steffen Thommen, Nebojsa (ab 35. Minute Frieden), Turrin, Wälti, Küng (ab 50. Minute Wick), Schirmer, Sevrak. Tore: 32. Minute Turrin 1:1, 34. Minute Schirmer 1:2 50. Minute Reymond 1:3
(StLu) Ein verrücktes Spiel, wie kein anderes. Das Spiel, das den ersten Punkt in der Rückrunde brachte, und das Spiel der vergebenen Chancen. In den ersten 10 Minuten waren beide Teams nervös, was zu kuriosen Szenen vor beiden Toren führte. Der Ball fand zwischen den 20 Beinen keinen Weg ins Tor. Als das Spiel anfang sich zu beruhigen, kam es zu sehr klaren Torchancen auf beiden Seiten. Zweimal zog der rechte Flügel an seinem Gegenspieler vorbei, flankte zur Mitte, doch die Nr. 9 hatte heute nicht seinen besten Tag! Nach mehreren guten – fast klaren – Torchancen, kam in der 30. Minute die kalte Dusche. Unterstrass schoss das 1:0. Kurze Zeit später nützte Turrin die Chance zum 1:1, als Freund und Feind glaubten, die Situation sei bereinigt. Zwei Minuten später skorte Schirmer im allgemeinen Durcheinander im Strafraum zum 1:2. Nach dem Pausentee verstärkte Höngg den Druck. Aus den vielen Torchancen schloss Reymond in der 50. Minute seinen Sololaut mit dem 1:3 erfolgreich ab. Doch «Gott weiss wieso» war plötzlich alles gegen uns. Wir verpassten Chance um Chance, die Führung auszubauen. Unglaublich, wieviel 100%-Chancen ausgelassen wurden. Der Gegner steckte nicht auf und zeigte dem Höngger Team, wie man aus 4 Chancen 2 Tore machte. Reymond's Schuss an die Latte 3 Minuten vor Schluss, zeigte, dass uns das Glück heute nicht hold war. Doch das «nicht Glück haben», war nicht allein Schuld, sondern mehrmals unser eigenes Unvermögen. Zum Glück können wir im Training diese Fehler noch ausmerzen.

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Wir sind bereit für Sie mit unseren neuen Räumlichkeiten
AUGENWAID und unseren kulinarischen Höhepunkten
GAUMENWAID!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Wir gratulieren
Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
Wir grüssen Sie mit einem herzlichen Geburtstagsgruss «Pflücke den Tag und gehe behutsam mit ihm um. Es ist Dein Tag, 24 Stunden lang, Zeit genug, ihn zu einem wertvollen Tag zu machen. Darum lass ihn nicht schon in den Morgenstunden verwelken».
Geburtstag im Mai feiern:
7. Mai: Herr Jakob Wäger, Lachenacker 15; 85 Jahre.
8. Mai: Frau Paula Landry-Geel, Rebbergstrasse 49; 80 Jahre.
10. Mai: Frau Elsa Bauer-Rüegg, Ackersteinstrasse 93; 85 Jahre.
10. Mai: Frl. Emma Häusermann, Limmattalstrasse 372; 85 Jahre.
10. Mai: Frau Anna Krachpelz-Lehmann, Limmattalstrasse 371; 96 Jahre.
11. Mai: Frl. Anna Welti, Am Wasser 141; 85 Jahre.
Mit herzlichen Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»
Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wyder

Die Leserin meint
Betrifft «Der Höngger» Nr. 17 vom 27. April 1984
«Nicht nur die Wälder sind gefährdet, sondern auch die Gärten der Randgebiete am Hönggerberg.»
Wäre «Der Höngger» kein glaubwürdiges Quartierblatt, könnte ich kaum glauben, dass obiger Artikel aus einem Bericht des Landwirtschaftsamtes stammt!
Randgebiet am Hönggerberg ist seit 25 Jahren meine Heimat. Beneidenswert schön! Die ganze Länge unseres Gartens, sowie diejenige von weiteren 5 Häusern grenzt nördlich an die Grünzone der Stadt Zürich.
Es folgt ein kleines Episödden: im ersten Frühling sah ich mit Erstaunen, wie unser Nachbar mit viel Mühe und Not auf der anderen Seite seines Stacheldrahtes (dies wäre zwischen zwei Wohnhäusern nicht einmal erlaubt gewesen), Löwenzahn austach. Mit meinem ganzen Charme, trat ich neben den Mann und fragte, was er mit seinem Tun beabsichtige. «Ja wenn das nicht zu Beginn unserer Nachbarschaft klargestellt werde, dass Unkraut, das in ihrem Garten wächst, sich nächstes Jahr in meinem Garten breitmacht»... usw., war die Antwort. O, habe ich gelacht! Mit Blick auf die riesige Wiese vom Holbrig bis zum Michel, die goldgelb in der Sonne eine Pracht für das Auge war, ging ich meines Weges. Wo werden sich die Samen dieses Löwenzahn niederlassen? Jeder Hausbesitzer braucht eine eigene Windrichtung, so weit ist der Mensch. Wird es ihm gelingen, alles zu zerstören? Betonieren und grün streichen wäre eine Lösung. Sind Storchenschnabel, Hahnenfuss, Margriten, Löwenzahn, – um nur einige zu nennen – Unkraut? Frisst die Kuh des Bauern Gras nicht mehr? Wo bleiben die vielen Käfer im Garten, die mithelfen, so manches im Gleichgewicht zu halten, was heute künstlich getan wird? Das Landwirtschaftsamt sollte es besser wissen.
Nun bin ich gespannt, welcher Mensch sich beim Landwirtschaftsamt beklagen wird, weil unsere Grünfläche mit Magerwiese besät ist und mit der Sense gemäht wird. Eines weiss ich jedoch ganz bestimmt: ich bin nicht die einzige Person, die sich an der kommenden Farbenpracht, an den Ankerntieren, an den Libellen im Teich (der ehemalige Sandkasten) und am Igel im Garten erfreut.
Mit freundlichen Grüssen N. Haffner

Freitag, 4. Mai, ab 19.00 Uhr

Atrinkete im Restaurant Freihof

Am Wasser 87, Zürich-Höngg
Telefon 56 01 88
Familie Schoch und Personal erwarten gerne Ihren Besuch



Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.
Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.
Im 1. Stock: Gediogene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.
Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.
Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.
Jeden Tag geöffnet
Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Ein echtes Anliegen
Leider sterben in der Schweiz Jahr für Jahr durchschnittlich hundert Kinder als Opfer des Verkehrs. Tausende werden verletzt.
Mit «Kinder kennen heisst Kinder schützen» lanciert die «Winterthur» eine Aktion, die vor allem an das Einfühlungsvermögen der Erwachsenen für unsere Kinder appellierte.
Wie nötig diese Aktion war, zeigt das Interesse an der gleichnamigen Broschüre, die, mit einer Auflage von 250 000 Exemplaren, innerhalb von zwei Monaten vergriffen war.
Ebenfalls unter dem Motto «Kinder kennen heisst Kinder schützen» startet dieser Tage ein Wettbewerb, bei dem nicht nur viele tolle Preise zu gewinnen sind, sondern vor allem ein viel besseres Verständnis für unsere Kinder.
Die Wettbewerbsfragen wurden aus der Broschüre «Kinder kennen heisst Kinder schützen» zusammengestellt.
Unterlagen, Wettbewerbsformulare und Broschüren können gratis bei jeder Geschäftsstelle der Winterthur-Versicherungen bezogen werden – in Höngg, bei der Generalagentur am Meierhofplatz, Limmattalstrasse 177.



Eine umsichtige Fahrweise vermindert nicht nur das Risiko, ein Kind zu verletzen. Sie verschafft ihm auch mehr Lebensraum.
Waldsterben am Cholfirst: Schlimmer als erwartet!
von Reinhard Oertli
Es ist nicht mehr zu übersehen: Der Wald ist krank, und die Situation hat sich seit letztem Herbst noch verschlimmert! Diese Meinung äusserten die Förster anlässlich einer Waldbegehung, welche die Junge SVP des Kantons Zürich am vergangenen Samstag organisiert hat. Hatten die Weisstannen schon lange ein wenig gesärbelt, so zogen die Fichten (Rottannen) im letzten Jahr massiv nach und bilden heute die Hauptsorge der Förster.
Und die etwa 200 Teilnehmer an diesem Waldspaziergang konnten sich anhand von abgesägten Tannästen selbst davon überzeugen:
Das Nadelkleid wird dünn, die Nadeln verfärben sich gelbgrünlich, es bilden sich keine normalen neuen Triebe mehr, nur noch ungeordnete «Angsttriebe», und am Ende hört das Längenwachstum der Fichte überhaupt auf. Statt einem Haupttrieb bildet sich ein «Storchennest», eine ungeordnete Vielzahl von Trieben, und die Bäume bringen vor der Zeit ei-

restaurant rebstock

taverne

Rebstockweg 19 am Meierhofplatz Zürich-Höngg Telefon 56 85 55

Täglich geöffnet

Das neu renovierte Restaurant Rebstock – Taverne – bietet Ihnen

Im Restaurant
Frühstückservice ab 07.00 Uhr
Preiswerte Tagesmenüs oder à la Carte

Taverne
Kennens Sie unsere Taverne? – Gediogener Raum für gemütliche Stunden bei feinem Essen und erlesenen Weinen aus der Schweiz, Italien und Frankreich.

Terrasse
Bei schönem und mildem Wetter ist unsere ruhige Terrasse im Hof den ganzen Tag geöffnet (70 Plätze)

Saal 1. Stock
Unser neues Sali eignet sich vortrefflich für Hochzeiten, Firmenfeste und Familientreffen. Verschiedene Menu-Vorschläge; rufen Sie an und verlangen Sie Herr A. Medaglia.
Telefon 56 85 55 von 08.00–14.00 Uhr
von 18.00–22.00 Uhr

Telefon 56 64 62 von 14.00–18.00 Uhr (Büro)

Kegelbahn
3 vollautomatische Kegelbahnen (Reservation erwünscht)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Fam. Medaglia und Holstein

ne übertriebene Menge an Tannzapfen hervor, nach der Wilhelm Busch'schen Devise «Jede legt noch schnell ein Ei...».

Forstmeister Liechti und die Förster Volk und Stephan, die den Cholfirst-Wald wie niemand sonst kennen, sind überzeugt davon, dass 14% der Bäume in diesem – noch relativ gesunden Wald – krank sind. Ihr Kampf kann sich nur gegen die Sekundärschädlinge richten, gegen die Borkenkäfer (Linearer Nutzholzkäfer Kennzeichen: weisses Bohrmehl; Buchdrucker Kennzeichen: dunkles Bohrmehl).

Was können wir gegen die Ursache der Krankheit tun? Der SVP-Nationalrat A. Reichling äusserte sich am Schluss der Waldbegehung folgendermassen:

«Den Kampf gegen das Waldsterben muss jeder Bürger aufnehmen. Jeder muss handeln, wie er es vor seinem Umwelt-Gewissen verantworten kann. Wir dürfen nicht einfach alles Heil von den Politikern erwarten.»

Neuigkeit aus der Autobranche

Wissen Sie schon, dass anfangs April an der Wehntalerstrasse 505 in Zürich-Affoltern die ABS Autoservice AG ein Test- und Service-Center für Auspuffe, Bremsen und Stossdämpfer eröffnet hat?

Praktisch ab erster Stunde zeigte es sich klar, dass dieses Center einem dringenden Bedürfnis entspricht, waren doch die Testergebnisse für alle Automobilisten äusserst informativ, teilweise auch eine wichtige Bestätigung ihrer eigenen Beobachtungen. Modernste Anlagen kontrollieren die Fahrzeuge nicht nur, sie schreiben gleichzeitig ein exaktes Kunden-Protokoll, so dass jede Fehlinterpretation ausgeschlossen ist. Zusätzlich wird im Testablauf die Vorspur überprüft und der gefährliche Wassergehalt der Bremsflüssigkeit kontrolliert. Die Testkosten inklusive Protokoll, das man mitnehmen kann, betragen nur Fr. 18.50, ein vergleichsweise geringer Betrag, können doch durch diesen Test allfällige Unregelmässigkeiten am Auto früher erfasst werden, meist lange bevor teure Reparaturkosten anfallen. Wem der Test Mängel meldet, kann diese am Ort beheben lassen oder seine eigene Garage mit deren Instandstellung beauftragen.

Gerade im Hinblick auf die kommende Ferienzeit dürfte ein solcher Autotest eine echte Hilfe sein, will man die Ferien ohne Pannen, mit dem unausbleiblichen Stress für sich und die ganze Familie, geniessen. Für Besitzer älterer Wagen, oder solche, die nicht regelmässig im Service sind, muss dieser Test fast als absolutes Muss angesehen werden.

Übrigens: Wer jetzt vorbei geht, kann noch an der Verlosung eines Reisegutscheines im Werte von Fr. 500.— und verschiedener Autoradios teilnehmen. Teilnahmeschluss ist am 14. Mai 1984.

«Bankeninitiative gegen Interessen der Dritten Welt

(EPD) Die Bankeninitiative der SPS verstosse auch gegen die Interessen der Dritten Welt. Diese Ansicht vertritt ein in Zürich gegründeter Arbeitskreis «Zusammenarbeit Schweiz – Dritte Welt». Dem Arbeitskreis gehören Persönlichkeiten aus dem bürgerlichen Lager an, die sich, wie in der Gründungs Erklärung betont wird, zum Christentum und zur Solidarität auch mit den Menschen der Dritten Welt bekennen. Präsident ist alt Nationalrat Claudius Alder (Liestal). Mitglieder sind u.a. Nationalrätin Susi Eppenberger (Nesslau), alt Regierungsrat Simon Frick (St. Gallen), alt Ständerat Robert Reimann (Wölflinswil), Leonhard Rösli (Mattstetten), alt Sekretär von «Justitia et Pax».

Aktueller Anlass für die Gründung des Arbeitskreises ist die Bankeninitiative, die auch aus entwicklungspolitischen Überlegungen abzulehnen sei. Eine Annahme hätte zur Folge, dass beträchtliche Geldsummen aus der Schweiz ins Ausland abfliessen bzw. gar nicht mehr in die Schweiz gebracht würden. Damit aber würden der Schweiz weniger Mittel zur Verfügung stehen, was zur Verteuerung der Kredite führen müsste. Davon wären ganz besonders die Dritt-weltstaaten hart betroffen.

Der Arbeitskreis betont weiter, dass das Bankgeheimnis, das durch die Initiative praktisch aufgehoben werden solle, die Privatsphäre des Bürgers schütze. Die schweizerische Gesetzgebung basiere auf der Eigenverantwortung der Einzelnen. Es gehe nicht an, «dass wir Bürgern von Dritt-weltstaaten den Schutz der Privatsphäre nicht gewähren wollten; dass wir ferner diesen Menschen weniger Verantwortungsgefühl als uns attestieren». Damit würden diese Menschen «deklariert».

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Beglinger, Fridolin, pens. Sekundar-Lehrer, geboren 1895, von Mollis GL, Witwer der Anna geb. Ritzmann; Ackersteinstrasse 69.

Schönenberger, Rosmarie, Primar-Lehrerin, geboren 1956, von Zürich, ledig; Rebbergstrasse 53.

Zentrum Oberengstringen – Mai-Spektrum

Wir führen dieses Jahr wieder unser Mai-Spektrum durch, sozusagen unter dem Motto «für jeden etwas». Zum Auftakt spielen Silvio Gabrieli, Geige und Werner Leuzinger, Klavier 2 Sonaten von W. A. Mozart und 1 Sonatine von Antonin Dvorak im Schulhaus Goldschmied in Oberengstringen um 20.15 Uhr am Mittwoch, den 9. Mai. Am Donnerstag 10. Mai, ab 19.00 Uhr findet in der Galerie des Zentrums die Vernissage des Künstlers Enrico Leone Donati statt. Wir feiern gleichzeitig seinen 50. Geburtstag. Ausgestellt sind Bilder und Zeichnungen. Zentrales Thema ist für ihn der Mensch und seine Beziehungen. Seine Bilder und Zeichnungen sind fast ausnahmslos in warmen Erdtönen gehalten, vorzugsweise in braun und ocker in allen Schattierungen. Die Ausstellung ist geöffnet vom 11. bis 26. Mai, Montag bis Samstag 14.00 bis 21.00 Uhr; Sonntag 10.00 bis 16.00 Uhr.

Glanz und Schutz

(le) Auch das Auto hat eine empfindliche Haut – die Carrosserie. Schon mancher Automobilist musste die schmerzliche Erfahrung machen, dass sein Wagen wegen (zu viel) Rost nicht die gewünschte Lebensdauer erreichte, nämlich jene die seinem Knochenbau (Chassis) und dem Organismus (Motor) entsprochen hätten. Vorbeugen heisst auch hier die beste Lösung. Der Carosseriefachmann ist nicht nur zuständig nach dem «grossen Chlapf». Guter Service und das Beheben von (nur) kleinen Lackschäden verhilft dem Wagen zu einem hohen Alter. Ein vor kurzem geführtes Gespräch mit einem Fachmann der Autobranche zum Thema Material der Carosserie ergab folgende Meinung: «Bessere, weniger rostanfällige Bleche, zum Beispiel Chromstahl, wären reine Verschwendung, denn ein grosser Prozentsatz der Wagen geht im ersten und zweiten Jahr – wegen Totalschaden ohnehin auf den Autofriedhof.» Mag sein – streckenweise auch Ausdruck unserer Haltung gegenüber selbst mit gutem Geld erworbenen Gebrauchsgütern. Das einerseits erstaunt den Verfasser ebenso, wie das Pendant gegenüber: die mit allen Raffinessen, wunderbaren grafischen Elementen geschmückten Chromflitzer, denn das Risiko der Vergänglichkeit ist genauso sein ständiger Begleiter, wie die auffällige Eleganz und Schönheit.

Nach den einleitenden Gedanken zum Thema: Wer repariert den Schaden? Wer garantiert für eine einwandfreie Wiederherstellung?

Im Quartier Höngg verdient seit Jahren, durch ihre Arbeit, die Carrosserie Ryser AG dieses Vertrauen. Der Carosseriebetrieb wurde von Karl Ryser Senior vor bald vierzig Jahren gegründet und die Werkstatt in der Liegenschaft bei der alten Hönningerbrücke eröffnet. Beim Bau der Europabrücke wurde ein Landabtausch mit der Stadt Zürich nötig; der Betrieb wurde an der Limmatalstrasse 400, beim



Das Farbmischsystem – zusammen mit den Daten (Zusammensetzung der Farblacke) der Automobilfabriken garantieren eine farbgetreue Nachlackierung.

Frankental, neu erbaut und nach dem neuesten Stand eingerichtet. Zehn Jahre später (1967) übernahm Carl Ryser Junior das Geschäft seines Vaters. Bestens vorbereitet, mit verschiedenen Ausbildungen in Carosserieberufen und -Design sowohl im In- und Ausland war er bestrebt den guten Firmennamen zu erhalten, weiter zu festigen. Zirka achttausend Privatkunden sowie verschiedene Grossgaragen und städtische Betriebe zählen zu den langjährigen Kunden.

Künstlerischer Aufstieg

(E.M.) Wenn wir innerhalb kaum einer Woche dem Orgelkonzert Janine Lehmanns in der Ref. Kirche Höngg beiwohnen und einem Liederabend der in Rapperswil lebenden ungarischen Mezzo-Sopranistin Gabriella Zsigmond im kleinen Tonhalle-Saal, wird uns einmal mehr klar, wie sich eine Persönlichkeit immer weiter vervollkommenet oder keinen Schritt mehr vorwärts gelangen kann. Die Sängerin, noch vor kurzem auf Schloss Rapperswil bei einem Konzert unter Olga Gécsy gehaltvoll wirkend, ist gegenwärtig in einer nicht guten Phase, ihre Diktion (im Italienischen wie Deutschen: Wagner/Richard Strauss) ist zu überprüfen, und eine zugegebene Arie (Verdi) wäre nur im Grossen Tönhalle-Saal so voluminös denkbar. Ganz als Gegensatz dazu ist die Organistin, von St. Peter her bestens bekannt, und sich hochofreulicherweise auch für Zeitgenössisches einsetzend, zweifellos auf dem Wege zu brillanter Perfektion. Vom unvermeidlichen Bach geht sie zum romantischen Schumann bis zu dem grossartigen zeitgenössischen Franzosen Oliver Messiaen, sodass wir in den Genuss der ganzen Palette ihrer Begabung gelangen, – während die Sängerin Barockes oder dem bel canto Angenähertes brachte, sodass man nicht erfährt, wie sie zu Heutigen steht (Wagner und Strauss sind nur romantisch-gefühlvoll vertreten). Die Abendmusik in Höngg beweist, wie sehr im Quartier Gutes, ja Bestes erwartet und gewährt

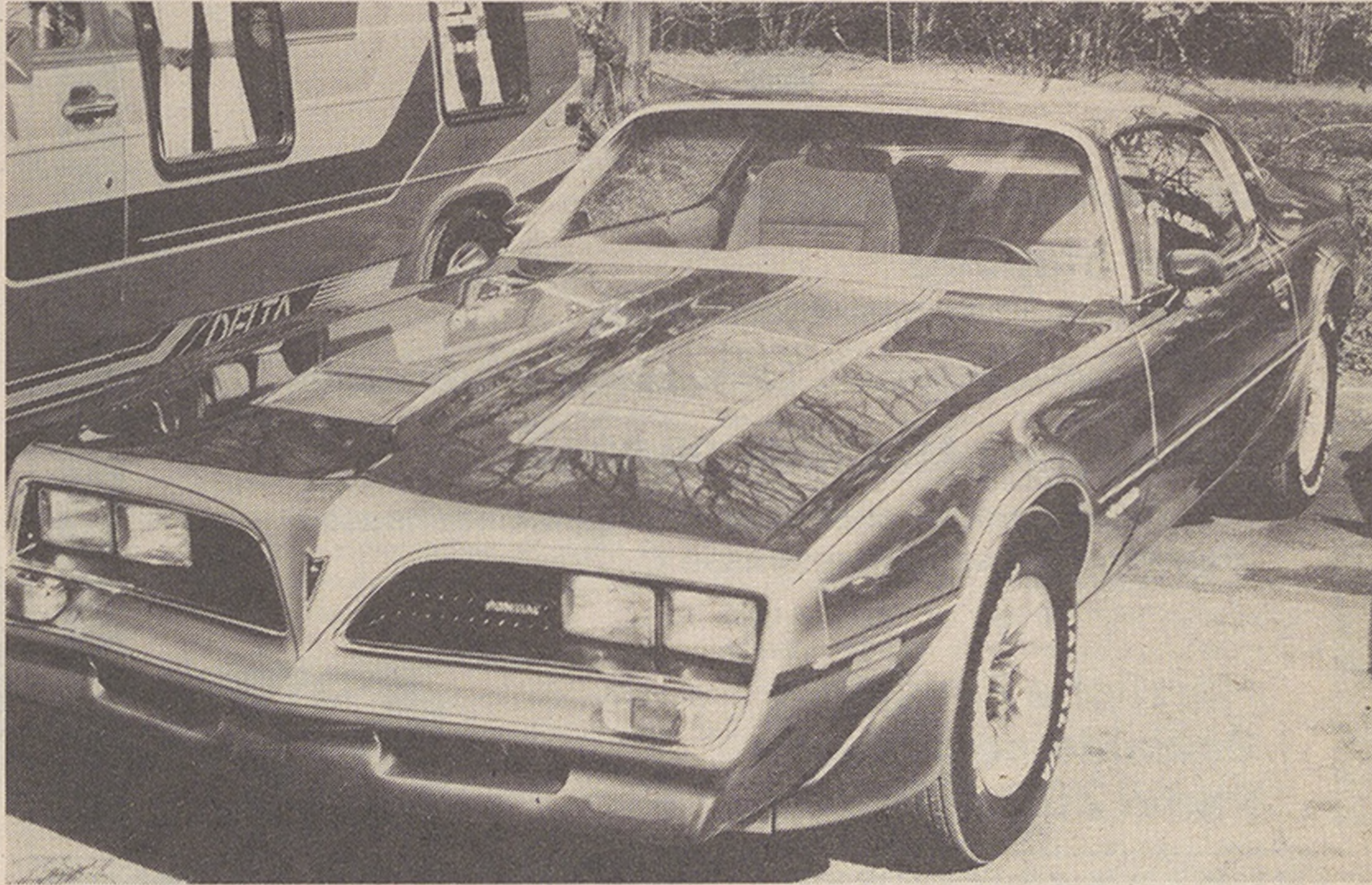


Die Carrosserie Ryser AG, gegründet 1946, seit 1957 an der Limmatalstrasse 400, beim Frankental, hat bei ihrer weitgestreuten Kundschaft einen guten Ruf für Qualitätsarbeit. In den Gebäulichkeiten der Ryser AG führen die Gebr. Blättler einen Garagetrieb; offizielle Opel- und GM-Vertretung. Reparaturen, mechanische Arbeiten werden für alle Fahrzeugmarken ausgeführt.

All diese treuen Kunden schätzen den Vollservice

Ob Unfall oder kleiner Lackschaden, beachten Sie den Tip: Die Firma mit dem schriftlichen Garantie-Zertifikat des Schweizerischen Carosseriegewerbeverbandes VSCI verdient das Vertrauen. Service von A bis Z. Das Auto wird gratis am Unfallort oder bei Ihnen zuhause abgeholt. Alle Versicherungsangelegenheiten werden für Sie abgeklärt und geregelt. Kostenvoranschläge unverbindlich und gratis errechnet. Die Kosten werden laut den Normen von Verband und Versicherungsgesellschaften kalkuliert. Unfallreparaturen werden von Anfang bis Ende im eigenen Betrieb ausgeführt: Spengler-, Sattler-, Mechanische Arbeiten, Reparaturen am Elektrischen. Lackierungen, Schriften. Mit modernster Richtanlage wird das Chassis aller Fahrzeugmarken vermessen und ins rechte Lot gerückt. Erst jetzt werden die weiteren Vorbereitungen getroffen: Spenglerarbeiten, Spachteln, Schleifen, Abdecken bis der Wagen in die Einbrennkabine geschoben wird, die er ein halbe Stunde später in neuem Glanz verlässt. Modernste Hilfsmittel, so unter anderem das Farbmischsystem – zusammen mit den Daten der Automobilfabriken – ein Garant für farbgetreue Nach-Lackierungen.

Ob Unfallreparaturen, kleine Ausbesserungen oder kunstvoll, geschmückte Chromflitzer – alles wird mit handwerklichem Können und Fleiss zu voller Zufriedenheit der Kundschaft erledigt.



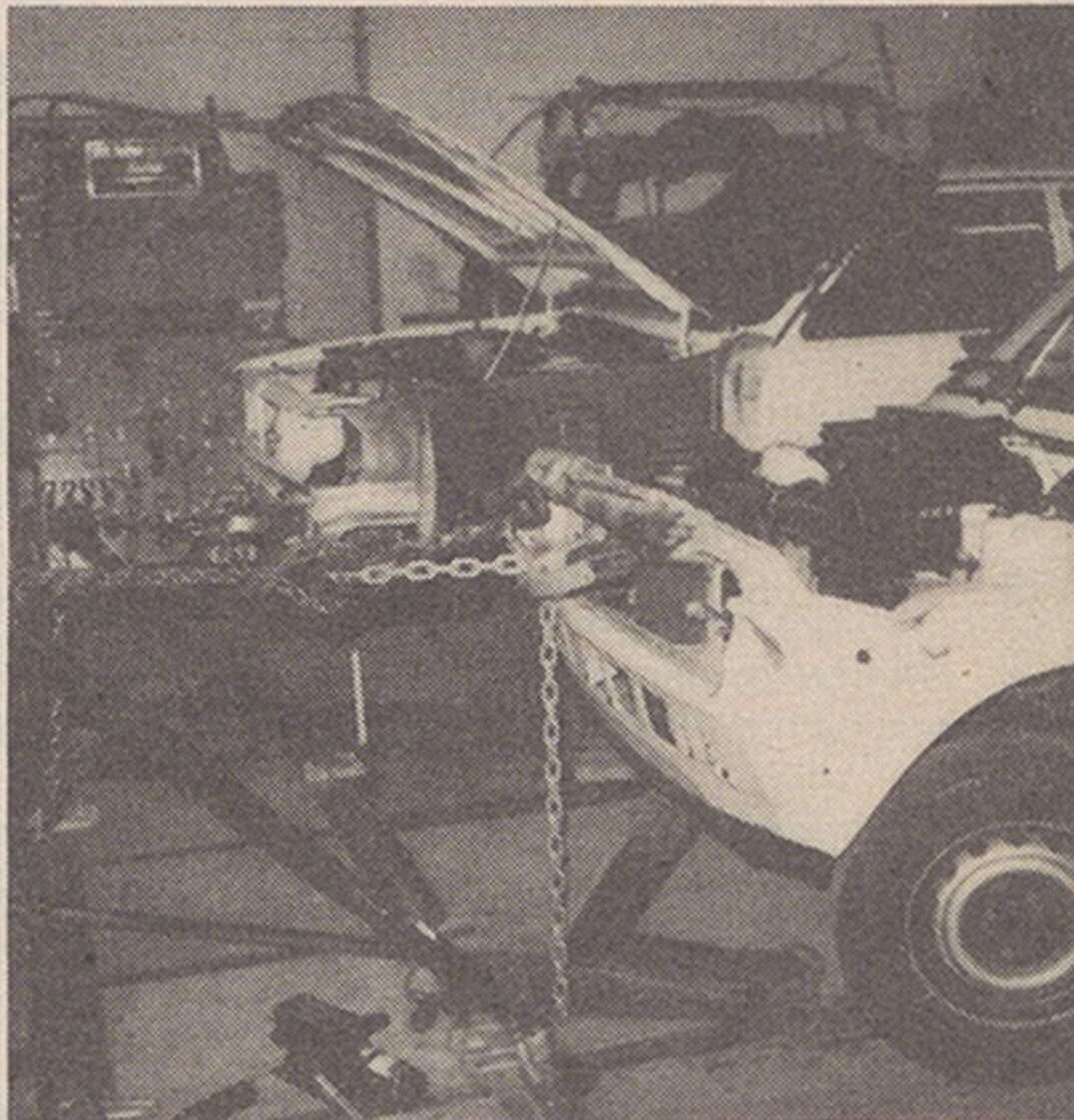
wird. Wir nennen nicht selbstverständlich, dass auch aus der City ein Gast hierher kommt, dessen künstlerisches Niveau derart befriedigen darf. (Gleichsam eine Ehrung zur Eingemeindung vor 50 Jahren?) Besonders schön, ja lyrisch klangen Schumanns Fuge 1 und 3 op. 60 über Bach; «Les Oiseaux et les sources» aus «Messe de la Pentecôte», überaus apart, sprach für Messiaens Liebe zu den Vögeln. Wir persönlich fühlen uns von solchen Orgel-Varianten durchaus angesprochen. – Frage: Warum fehlten so viele Höngger? Der kleine Tonhalle-Saal bei der Sängerin war recht gut gefüllt, obgleich Frau Zsigmond keineswegs in Zürich so bekannt wie Frau Lehmann –.

«Lässiges» für Leckermäuler

Mit 33 verschiedenen Joghurt-Varietäten verwöhnt Hirz grosse und kleine Leckermäuler. Joghurt ist eine ideale, gesunde und erfrischende Zwischenverpflegung, ein nährwertreicher Muntermacher auf dem Frühstückstisch oder – als Dessert serviert – eine leckere Krönung der Hauptmahlzeit. Die beiden Hirz Joghurt-Sortimente, extrafruchtig und Fit, sind jetzt in neuen umweltschonenden Bechern im Verkauf. Sie sind zu je 50 % aus zwei Schichten zusammengesetzt: aussen aus Hartpapier (Recycling-Papier) und innen aus Polystyrol (4

Spezialitäten oben auf der Referenzliste

Restauration alter Fahrzeuge verlangt einen hohen Aufwand und handwerkliches Können. Old Timers werden komplett zerlegt und nach Revision fachmännisch zusammengebaut. Dem Wunsch einiger Liebhaber hat der Chef entsprochen und sich auf Sonderlackierungen spezialisiert. Nicht nur Autos auch schon Kunstgegenstände erhielten einen zauberhaften Finish im Autospritzwerk Ryser AG.



Mit der modernsten Richtanlage werden die Fahrzeuge vermessen und spursicher ausgerichtet.

Gramm), das für die Umwelt unschädlich verwertbar ist. Die neuen Joghurtbecher sind 3-sprachig und gut lesbar mit vollständigen Produkt- und Packungsinformationen bedruckt.





Weinverkauf Wein-Gratisdegustation

**Zweifel
Högg**

in Högg in der «Zweifel Weinlaube», dem Weinfachgeschäft.

- Freundliche, kompetente Beratung
- Abhol- und Mitnahmepreise
- Grosses Angebot aus den wichtigsten Provenienzen
- Detailverkauf – auch flaschenweise!

- Im gleichen Geschäft auch Obstäfte, Bier und Mineralwasser

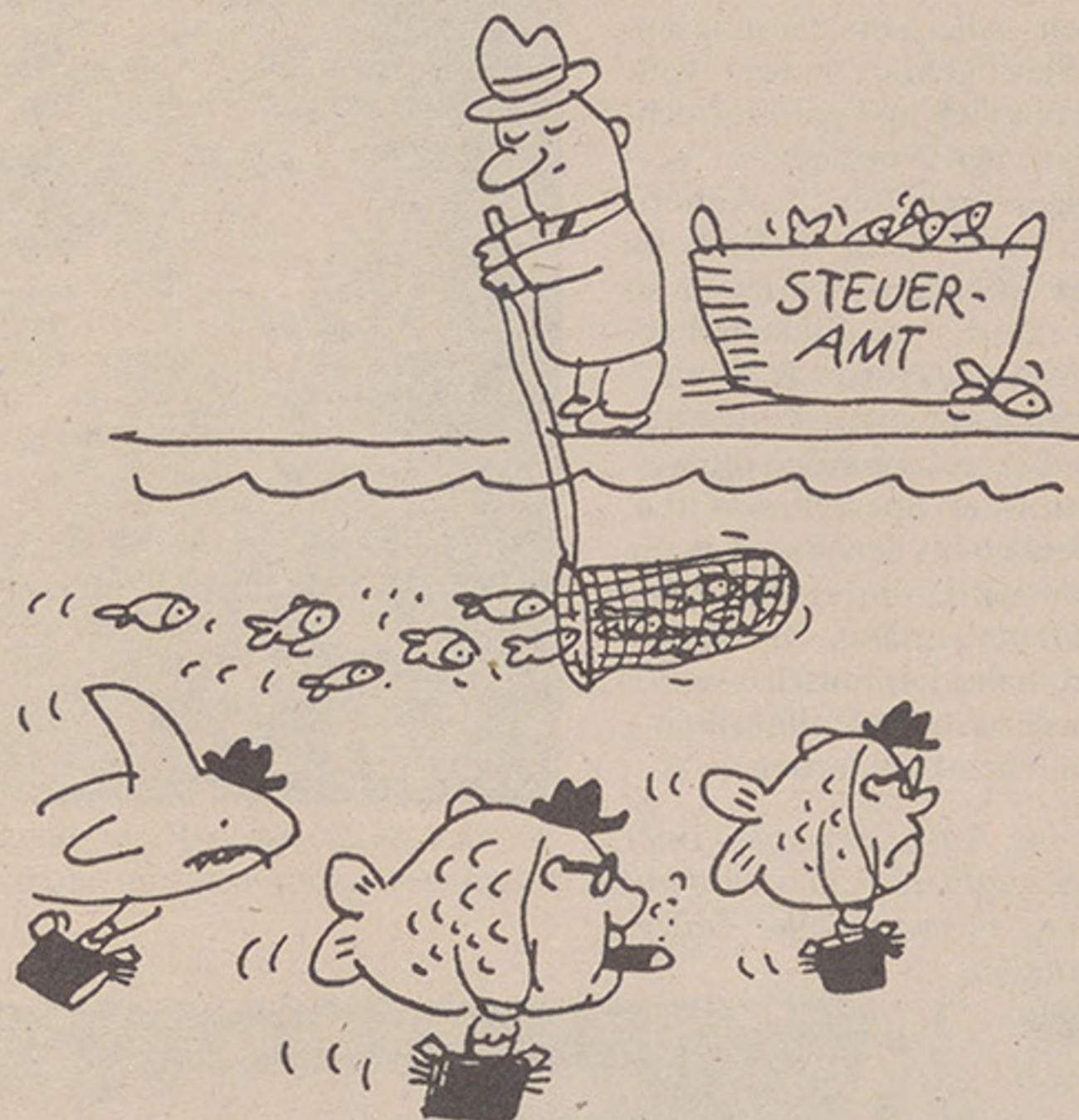
Die Zweifel Weinlaube ist geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30–12.15
14.00–18.30
Samstag durchgeh. 8.30–16.00 h

Regensdorfstr. 20
(P vor dem Haus)
Für telefonische
Bestellungen 344 23 23

Das aktuelle
Weinangebot mit
Gratis-Degustation:
Pinot noir blanc
Oakmont/Kalifornien
– der perfekte Wein
zu Spargeln!

Banken-Initiative:

**Vertrauen ist gut – Kontrolle
ist besser!**



Öffentliche Veranstaltung mit

Sepp Stapung

Nationalrat, Verbandssekretär VPOD

Rollenspiel — Referat — Tonbildschau — Diskussion

Mittwoch, 9. Mai 1984, 20.00 Uhr

in der **Versammlungshalle des Kirchgemeindehauses
Wipkingen, Rosengartenstrasse 1**

Herzliche Einladung
**Sozialdemokratische
Partei Zürich 10**

SP

Möchten Sie dem Traum von
der ewigen Jugend einen kleinen
Schritt näher kommen?

Rufen Sie doch an,
ich verrate Ihnen gerne mein
Geheimnis.

Daniela Fagetti

Cosmetic-Studio

Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Högg
Telefon 01 · 56 84 08

**Sogar de
chlnschti
Chnopf
isst
öise
Zopf**



**Bäckerei
Konditorei**

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51

**BLASI
DROGERIE**
Parfumerie · Sanitätsgeschäft

REVLON *Helena Rubinstein* JUVENA

**BLASI
DROGERIE**
Parfumerie · Sanitätsgeschäft

REVLON *Helena Rubinstein* JUVENA

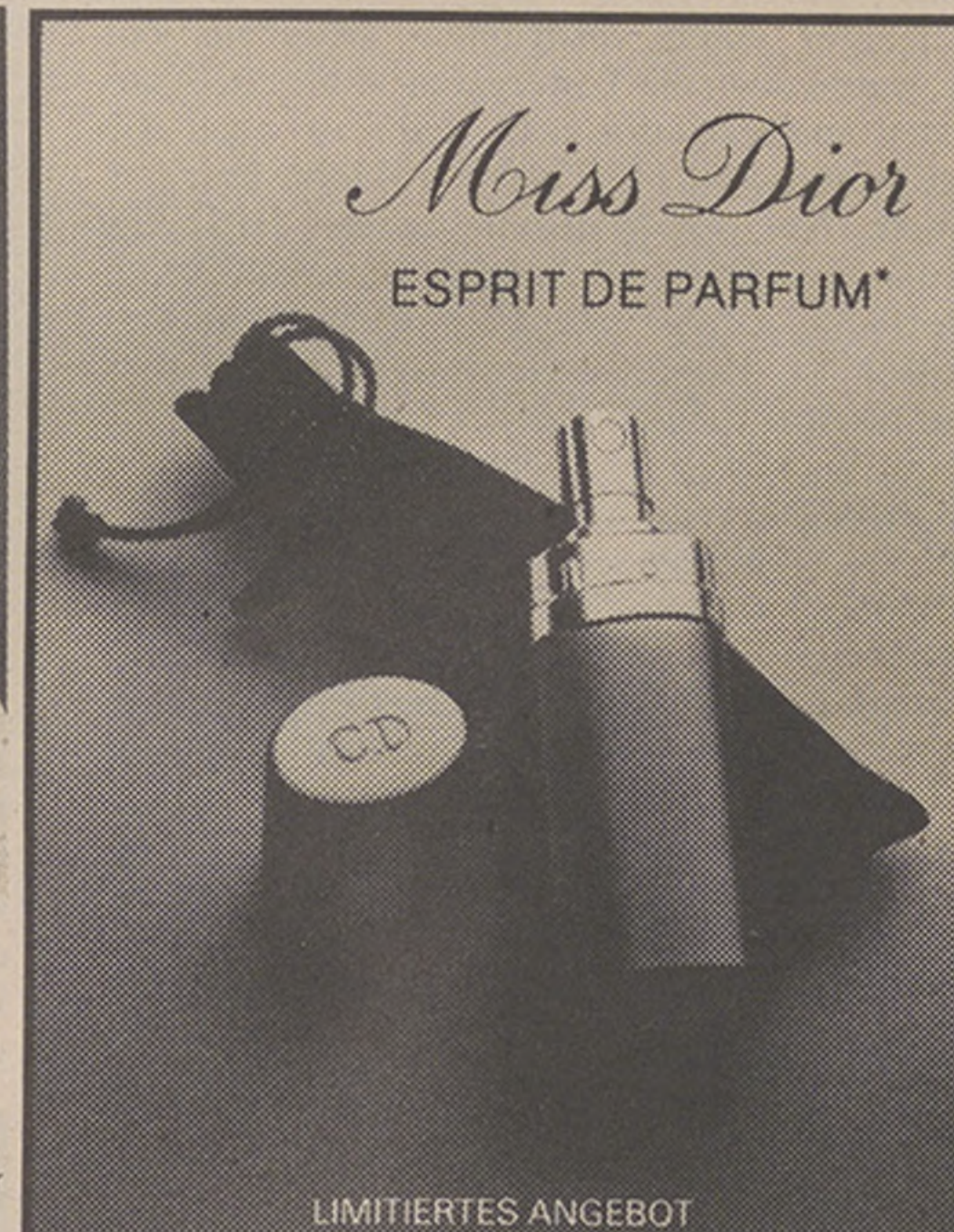
Muttertags-Überraschung

**Duft-Promo
10. bis 12. Mai
GRATIS bei Arden
Einkauf:**

Christian Dior



Holen Sie sich
ein Chloé aus der
Duftcollection und Sie
bekommen einen
exklusiven Eau de Toilette
15 ml Taschenzerstäuber
geschenkt.



LIMITIERTES ANGEBOT

19.75

En Hit:

bei jedem Einkauf:
vom Donnerstag, Freitag und
Samstag vor Muttertag

Gratis:

1 Flacon Fleurance

Fleurance. Ein Duft ungebundener Romantik.
Fleurance. Ein Duft voller Blumen. Frisch,
verspielt, überraschend.

Neue Adresse

ab 1. Mai 1984

Gsteigstrasse 31

**Schreinerei /
Glaserei** Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS. BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Högg
Telefon 01/56 25 55

Jubiläums- Angebot

20 Jahre INTER-TIRE PNEUSERVICE
in Regensdorf!

Erfolg verpflichtet!

Kommen Sie sofort bei uns
vorbei und lassen Sie sich von
unserem Spezialangebot für Ihre

**Sommerreifen
überraschen!**

**INTER-TIRE
PNEUSERVICE GmbH**
Watterstr. 4, 8105 Regensdorf,
Tel. 01/840 33 41

**für fachgerechte Reifen-
montage.**

Unser Renner 1984:
Pirelli P 6



PIRELLI

**LIMMAT-
APOTHEKE**

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. Reisebeschwerden und Musik
Unsere Anregung vom letzten Frühling, die Durch-
blutung des Gleichgewichtszentrums vermittelt
stereophonen Hörens von Musik zu intensivieren
ist zum mindesten bei einer deutschen Zeitschrift
auf Musikgehör gestossen. Eine Kopie des Artikels
«Tönende Therapie» steht Ihnen bei uns zur Ver-
fügung.



Zum Gedenken Prof. Dr. Heinrich Grossmann

* 2. Juni 1895
† 28. April 1984

(GS) «Schwertheiri» stammte aus einer der ältesten bekannten Högger Familien und wuchs in dem einst von seinem Grossvater erworbenen ehemaligen städtischen Landsitz «Schwert» beim Tobelegg auf. Diese Stellung, nahe verbunden mit dem alten Dorf, mit Ausblick in eine weitere Umgebung, blieb für sein ganzes Leben bestimmend.

Nach der Ausbildung zum Forstingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, die er mit dem Doktorat abschloss, fand er sofort Anstellung in der kantonalen Forstverwaltung, zunächst in Zürich als Forstadjunkt, dann 1932 bis 1940 als Forstmeister in Bülach und schliesslich als Oberforstmeister des Kantons Zürich. Sein reiches fachliches Wissen durfte er als Dozent an der ETH (1933–1963) dem Nachwuchs weitergeben und auch in einer Reihe von Publikationen festhalten.

Seine in einer breiten Öffentlichkeit am meisten bekannte Tätigkeit entfaltete er in der **Zunft Högger**. Schon bei der Gründung, 1934, war er dabei und bald nach seiner Rückkehr nach Högger wurde er in die Vorsteherschaft gewählt; von 1945 bis 1948 war er als Statthalter Stellvertreter seines Nachbarn, Zunftmeister Hermann Gwalter, und nach dessen Rücktritt wurde er 1948 sein Nachfolger. Das Amt des Zunftmeisters bekleidete er volle achtzehn Jahre, bis 1966. Der alljährliche Marsch durch das Dorf auf dem Weg zum Sechseläuten war jeweils der öffentlich sichtbare Teil der Wirksamkeit, die sich zum weitaus grössten Teil «hinter den Kulissen» abspielte, nur den Zünftern und ihren Gästen spürbar. In der langen Zeit seines Vorsitzes drückte er der Zunft den Stempel seiner ausgeprägten Persönlichkeit auf und verstand es, die frohen Seiten jedes Anlasses mit ernster Besinnung zu verbinden, für die er regelmässig treffende Zitate aus der ihm gut bekannten Literatur bereit hielt, speziell zum unerschöpflichen Thema Reben und Wein. Die grosse **Festwoche «1100 Jahre Högger»** von 1958 entsprang seiner Idee und er hielt dabei einen Vortrag über das Thema «Wie die Högger früher lebten», der mit den für ihn so treffenden Worten schloss «Das Selbstbewusstsein von Gemeinden, die aus einstigen Bauerndörfern zu Industriorten oder Vorstädten geworden sind, liegt in unserer Zeit in der Luft. Wir besinnen uns auf das Herkommen, um den Weg in die Zukunft zu finden. Wir wappnen uns für Werden, Wachsen und Wandlung unserer Gemeinde, das heute blühenden Quartiers, das wahrlich wert ist, dass wir seinen 1100. Geburtstag feiern». Bei seinem Rücktritt als Zunftmeister wurde ihm der Titel eines Ehrenzunftmeisters verliehen. Er erlebte seither drei Nachfolger (1966 bis 1971 Bruno Witschi, 1971 bis 1981 Dr. Robert Gubler und seit 1981 Hansheinrich Zweifel) und besuchte mit freudigem Interesse alle Veranstaltungen, so lange es seine Kräfte zuliesse. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres der Zunft wurde ihm in einer kleinen Feier im Altersheim der alten Gründern verliehene Zinnteller von seinem einstigen Stubenmeister Kurt Köhler überreicht. Die Högger Zunftmusik (Musikverein «Eintracht») umrahmte den Anlass mit einem Ständchen. Gleichzeitig versammelte sich in der «Mühlhalde» die Zunft zum festlichen Rechenmahl (5. November 1983); dies war der letzte Anlass, da er einigermassen offiziell zünftige Rede und Gegenrede erlebte.

Die Leserin meint

Riedhofstrasse

Zu den Meinungen im Högger Nr. 15 und 16 möchte ich ebenfalls noch meine Meinung kundtun, da nämlich die Klagen auch in andern Zeitungen nicht verstummen.

Die Bewohner des Lachenacker haben keine Mitteilung erhalten, was an der Riedhofstrasse «gebaut» wird, obwohl wir doch auch «Anwohner» sind, denn wir **müssen** ja durch die Riedhofstrasse fahren. Den Herren Schütz und Achermann kann man nur gratulieren, denn das Kopfschütteln ist tatsächlich weit verbreitet. Högger möchte ich Herrn Romer sagen, dass es gar nicht stimmt, dass eine Beruhigung eingetreten ist, denn es kann bewiesen werden, dass durch das Stoppen vor den «Schikanen» (was ist es dann, wenn es keine Schikane ist), das herunter-schalten, das Wiederauffahren, wieder schalten, Gas geben, mehr Lärm verursacht wird und mehr Abgase entstehen. Herr Romer, Sie setzen sich zur Wehr gegen «pauschale Urteile aufgrund einseitiger Sichtweise». Sie machen doch dasselbe, auch Sie fällen ein Urteil aus **Ihrer Sicht**.

Ich finde die Idee von Herrn Achermann grossartig: Wieder ausbauen, aber die Rabatte (und somit auch die Verengungen) stehen lassen. Die Schweizerische Konferenz für mehr Sicherheit im Strassenverkehr schrieb vor wenigen Tagen, Spannungen und Ärger sollten nicht am Steuer abregiert werden. Ich möchte **den** Autofahrer sehen, der sich beim täglichen Durchfahren der Riedhofstrasse (übrigens auch im Kreis 5 und am Döltschweg/Wasserschöpfli) nicht ärgert und zwar nicht nur wegen der sinnlosen Erhöhungen, sondern auch wegen der verschleuderten Steuergelder. Aeschbacher wollte eine Beruhigung, die ist nicht eingetroffen, also **Ziel nicht erreicht**. Die logische Folgerung wäre: Wieder rückgängig machen. Das Steuergeld ist sowieso futsch, also warum sollen sich die Autofahrer über Jahre hinaus ärgern

Schon zehn Jahre vor der Gründung der Zunft Högger stellte Heinrich Grossmann seine Dienste dem **Verschönerungsverein Högger** zur Verfügung; sein Vater gleichen Namens hatte 1907 zu den Gründern dieses Vereins gehört und von Anfang an im Vorstand gewirkt. Als er 1923 als Aktuar zurücktrat, folgte ihm sein Sohn im Amt nach und wurde dann nach acht Jahren zum Präsidenten gewählt. Dieses Amt konnte er nur 1931 bis 1933 ausüben, dann musste er es niederlegen, da es sich nicht gut von Bülach aus führen liess. Zu den drei Funktionären des Verschönerungsvereins Högger, die 1925 eine **Orts-geschichtliche Kommission** anregten und gründeten, gehörte auch Heinrich Grossmann. Er übernahm auch in dieser neuen Kommission das Aktuariat und betreute es bis 1959. Als dessen angeschlagene Gesundheit den Mitgründer und langjährigen Obmann Reinhold Frei zum Rücktritt zwang, übernahm Heinrich Grossmann sein Amt und behielt es bis 1975; während vollen fünfzig Jahren wirkte er also in dieser Arbeitsgruppe mit. In dieser Zeit erlebte er die Einrichtung des Ortsmuseums im Altersheim der Hauserstiftung (1931) und später im Kirchgemeindehaus (1959), sowie eine Menge von kleineren Ausstellungen und anderen Aktionen. Die Reihe der «Mitteilungen» bereicherte er um mehrere Aufsätze; sein grösstes Werk in diesem Rahmen war seine 1931 veröffentlichte reiche Studie über die Flurnamen von Högger, die heute noch gute Dienste leistet. Die ersten Projekte für das sehr viel grössere Ortsmuseum im Haus zum Kranz wurden noch in seiner Zeit studiert. Die Einrichtung und Eröffnung (1977) verfolgte er mit Interesse als Ehrenobmann; er freute sich besonders, ein Haus gefunden zu haben, zu dem er verwandtschaftliche Bande hatte, und im neuen Museum eine Menge von Gegenständen zu finden, die er direkt oder indirekt selbst der Sammlung verschafft hatte.

Die Wirksamkeit von Heinrich Grossmann beschränkte sich nicht auf Zunft und Verschönerungsverein. Er war bis ins Alter begeisterter – und treffsicherer Schütze; wenn die Högger Standschützen ihn an ein Schützenfest senden konnten, waren sie sicher, dass er einen Kranz heimbringe. Die Schiessplatz-Genossenschaft Högger wurde einige Jahre von ihm präsiert – er war hier Nachfolger seines entfernten Veters Rudolf Grossmann aus dem «Kranz». In der Schmid-Woerner-Stiftung Högger bekleidete er lange Jahre das Amt des Präsidenten, in der Hauser-Stiftung wirkte er bei der Gründung (1925) als Aktuar, später 1929 bis 1933 und dann nochmals 1950 bis 1954 als Beisitzer. Er bedauerte es sehr, nicht in dieses Altersheim eintreten zu können, da die seit vielen Jahren bearbeiteten Umbaupläne immer noch durch nachbarrechtliche Hindernisse gehemmt werden, sodass er 1982 die modernen Bequemlichkeiten im neuen Altersheim im Riedhof bevorzugen musste.

In beiden Weltkriegen diente er der schweizerischen Landesverteidigung als Offizier, zuletzt Major; er trug insgesamt während rund sieben Jahren seines Lebens die Uniform. Im Kanton Zürich gehörte er lange Zeit dem Vorstand der Vereinigung für Heimatschutz an, ferner der (staatlichen) Natur- und Heimatschutz-Kommission. Sein Hauptinteresse galt aber immer wieder seiner engeren Heimat. Mit ihm verliert unser Dorf einen der letzten Männer, die in der noch selbständigen Gemeinde gross geworden waren und im dann mit der Stadt Zürich vereinigten Stadtquartier die überlieferten Gebräuche und Einrichtungen so weit sinnvoll und möglich weiter pflegten im Interesse unseres immer noch schönen Dorfes Högger.

(verkehrssicherheitsabträglich). Alle Zeitungen stehen (fast täglich) voll mit Klagen, aber geändert wird nichts. **Fehler** (bzw. Fehlentscheide) zuzugeben, sie dann aber auch zu korrigieren, das wäre **Charakter-sache**.

Bestimmt gibt es Rowdys unter den Autofahrern, aber sicher führen nicht alle durch die Riedhofstrasse, sodass solche Massnahmen erforderlich gewesen wären. Es hätte andere Möglichkeiten gegeben!

Die Velo- und Mofafahrer (auch Verkehrsteilnehmer) die weichen auf die Trottoirs aus, da dort die Auf- und Abfahrten humaner gebaut wurden, wo sie aber Fussgänger gefährden.

Im übrigen denken die Befürworter nicht daran (übrigens auch Stadtrat Aeschbacher nicht), dass auch einmal ein Krankenwagen oder die Feuerwehr über all diese Schwellen fahren muss. Ich wünsche Herrn Romer nicht, dass er mal mit einem Herzinfarkt oder meinotwegen mit einem Blinddarmdurchbruch im Krankenwagen über diese Schwellen fahren muss, wenn es um Sekunden geht (abgesehen von den körperlichen Erschütterungen).

Mit freundlichen Grüssen

E. Bättig

Jetzt in Oberengstringen



Colours Art Photo



Studio Dietrich

Zürcherstrasse 104
8102 Oberengstringen
Telefon 01/750 30 90

Pass/Portrait - Technische Aufnahmen - Werbung + Grafik
Fotoartikel - Entwicklungs- und Vergrösserungsservice

Keine Unterstützung für den öffentlichen Verkehr; Weil nicht sein darf, was von der SP kommt

Liebe Frau Mägli,

In Ihrem Artikel im «Högger» singen Sie das grosse Lied des öffentlichen Verkehrs. Sie tun so, als habe die SP, und nur diese Partei, seit Jahren das öffentliche Verkehrsmittel gefördert. Sie schimpfen über den Abgasgestank und den Lärm in unserer Stadt und fordern vermehrte Bus- und Tramspuren, sowie Umwandlung der VBZ in einen Regionalbetrieb. Im gleichen Atemzug verlangen Sie das Initiativ- und Referendumsrecht, wohl auch für die Fahrtaxen. Sie können sich glücklich schätzen, dass Papier alle Druckerschwärze annimmt.

Tatsache ist doch, dass sich heute die VBZ in den Spitzenzeiten am Rande ihrer Leistungsfähigkeit bewegt. 5% mehr Fahrgäste, und die Passagiere müssten das Dach benutzen. Mancher Bürger hat den Versuch, das Auto zu Hause zu lassen, gemacht und ist dank den langen Fahrzeiten und dem Gedränge wieder rückfällig geworden – **leider** –. Sie Frau Mägli, gehören jener Partei an, die nach anfänglicher enthusiastischer Befürwortung der U- und S-Bahnvorlage plötzlich ihre Meinung geändert hat. Ihre Parteiideologen haben herausgefunden, dass die zu grosse Förderung des öffentlichen Verkehrs städtebauliche Strukturen ändern könnte und damit waren sie alle dagegen.

In nächster Zukunft werden wir Gelegenheit haben, über die S-Bahn-Station UNI mit einem Kostenbeitrag des Kantons von 38,5 Mio. abzustimmen. Die neue Haltestelle im Herzen der Stadt Zürich gäbe Tausenden von Fahrgästen die Möglichkeit, **ohne Umsteigen** an ihren Arbeitsplatz zu kommen; eine echte Förderung der Attraktivität. Welche Partei ist aus den alten ideologischen Gründen gegen den Bau dieser Station? – **Ihre, den öffentlichen Verkehr fördernde SP!** –

Dass Sie dann noch das Mitspracherecht zu den Fahrtaxen wieder einführen wollen, ist begreiflich. Aber auch hier hat es die VBZ in den letzten Jahren fertiggebracht, das jährliche Defizit auf zirka 100 Mio. Franken zu steigern, – das sind 14 Steuerprozente, die wir Stadtbewohner berappen – und dies auch für die auswärtigen Benutzer der VBZ. Eine Anhebung der Taxen ist nie populär – aber wenn man es versäumt, die Tarife der Teuerung anzupassen, wird die Einrichtung zu teuer –. Wir bezahlen sie über die Steuern.

Unser städtischer Steuerfuss ist der höchste im Kanton. Viele gute Steuerzahler sind abgewandert in günstigere Gemeinden. Die Zurückgebliebenen bezahlen deshalb immer mehr – auch für die Ausgezogenen, und je länger dieser Prozess anhält, umso

Bankeninitiative hilft nicht gegen Steuerhinterziehung

Eines der Hauptziele der am 20. Mai zur Volksabstimmung gelangenden Bankeninitiative ist die Bekämpfung der Steuerhinterziehung. Die Initianten behaupten beispielsweise, es würden rund 90 Mrd Franken an verrechnungssteuerpflichtigem Vermögen nicht versteuert. Besonders schlimm seien die Selbständigerwerbenden, weshalb für sie das Bankgeheimnis aufgehoben werden müsse, wogegen das für die nach Lohnausweis steuernden Unselbständigerwerbenden nicht nötig sei.

Ist die Schweiz ein Land von Steuerhinterziehern?

Der Bundesrat verneint das in seinem Ende 1983 erschienenen «Steuerhinterziehungs-Bericht» eindeutig, indem er ausdrücklich festhält, «dass die Schweiz nicht ein Land der Steuerdefraudanten ist», sondern ein Land, in dem «das Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat noch weitgehend intakt ist». Immerhin kommt aber auch der Bundesrat nicht darum herum, festzustellen, «dass hin und wieder Steuerdelikte geahndet werden müssen». Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug. Wird die Steuerhinterziehung, das heisst die Nichtdeklaration von Einkommen oder Vermögen, entdeckt, so hat der Steuerschuldner ein administratives Verfahren mit Nachsteuern und Busse zu gewärtigen. Da es sich nicht um einen eigentlichen Straftatbestand handelt, sind die Banken zu keinen Auskünften verpflichtet.

Anders ist das beim Steuerbetrug, das heisst in jenen Fällen, wo der Steuerpflichtige arglistig gewisse Mittel wie Dokumentenfälschung, unwahre Urkunden usw. verwendet, um eine Steuerminderung zu erreichen. Dieser Betrug wird in einem ordentlichen Strafverfahren geahndet, in welchem die Banken zur uneingeschränkten Auskunft verpflichtet sind.

Ein vielschichtiges Problem

Nach Angaben des Bundesrates belief sich die Zahl der Steuerhinterziehungsfälle in den letzten Jahren auf rund 2200 jährlich. 15 Prozent davon wurden aufgrund von Selbstanzeigen «entdeckt», der Rest durch die Behörden. 75 Prozent der Hinterziehungsverfahren betreffen Unselbständigerwerbende und Rentner, 23 Prozent Selbständigerwerbende (inkl. Landwirte) und 2 Prozent juristische Personen. Die Westen der Selbständigerwerbenden sind also keineswegs so beschmutzt, wie das die Initianten glauben machen wollen. Immerhin gilt es natürlich zu bedenken, dass der hohe Anteil an Steuerhinterziehungsfällen bei den Unselbständigerwerbenden –

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Högger, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.

Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



mehr trifft es auch den Arbeiter – dies sollte nie vergessen werden!

Mit dem Lastenausgleich zwischen Stadt und Kanton werden wir einen Beitrag von zirka 19 Mio. Franken an das VBZ-Defizit erhalten. Unsere Gegenleistung ist die Verpflichtung an die Zahlenden, dass die Eigenfinanzierung der VBZ nicht unter 65% sein darf. Zu dieser Abmachung hat der Stimmbürger der Stadt Zürich 1983 JA gesagt.

Wollen Sie mit Ihren Forderungen die Unterstützung von 19 Mio. Franken aufs Spiel setzen? Ist das eine verantwortungsvolle Politik, Frau Mägli??

Hans-U. Frei, Kantonsrat LdU

Ein Jugendriegler erzählt

Am Jugitag (13. Mai 1984) gebe ich mein Bestes. Vielleicht kann ich einmal meinen Kameraden im Weitsprung oder Hochsprung schlagen. Ich freue mich auch auf die spannenden Spiele und natürlich auf die Wurst und den Süssmost. Am Jugi-Tag ist immer etwas los. Letztes Jahr habe ich fast eine Auszeichnung erhalten. Ich hoffe dass es mir dieses Jahr reicht. Der Jugi-Leiter hat mir erklärt, wo ich mich noch verbessern könnte. Im Weitsprung muss ich einfach besser vom Brett wegkommen und nicht nur in die Weite springen. Ich muss etwas mehr an Höhe gewinnen und zuletzt die Beine nach vorne «schleppen». Er hat auch manchmal gesagt ich könnte es, doch es fehle ein wenig an Willen. Da hat er, glaube ich, nicht unrecht, aber manchmal bin ich gar nicht aufgelegt zum Trainieren, sondern lache lieber mit meinen Freunden. Doch dieses Jahr möchte ich gerne einmal eine Auszeichnung nach Hause bringen. Der Jugi-Tag findet auch auf unserem schönen Turnplatz statt und ich kenne die Weitsprung- und Hochsprunganlage.

Für das Spielen haben wir eine starke Mannschaft und wir versuchen natürlich zu gewinnen. Dabei braucht es aber den Einsatz von jedem Einzelnen und auch viele, viele Zuschauer die uns anfeuern. Liebe Högger Eltern und auch andere scheut den Weg auf den wunderschönen Turnplatz nicht. Ihr bekommt auch sehr günstig eine Wurst und etwas zu Trinken, und wir haben eine wertvolle Unterstützung. Kommt!

Euer Jugendriegler vom TV Högger freut sich.

der primär daher rührt, dass diese insgesamt auch 85 Prozent der Steuerpflichtigen ausmachen. Trotzdem kommt der Bundesrat im Gegensatz zu den Initianten aber zum Schluss, dass sich die Steuerhinterziehung nicht auf bestimmte Bereiche beschränkt, sondern sich «ziemlich gleichmässig auf alle Berufsgruppen verteilt».

Es ist deshalb auch nicht einzusehen, weshalb das Bankgeheimnis nur gegenüber den Selbständigerwerbenden gelockert werden soll. Das wäre im höchsten Grad ungerecht.

Abgesehen davon stellt sich aber natürlich auch die Frage, ob dies überhaupt etwas nützen würde, denn es wäre ein leichtes, auch diese Klippe über Auslandsanlagen oder Anwälte, deren Berufsgeheimnis ja nicht aufgehoben werden soll, zu umschiffen. Die Banken-Initiative weist hier nicht den richtigen Weg. Der Bundesrat stellt denn auch klipp und klar fest, «dass es keine Bereiche gibt, in denen die Steuerhinterziehung nicht wirksam bekämpft werden kann. Die dazu notwendigen gesetzlichen Grundlagen sind jedenfalls vorhanden. Was noch nicht überall zu befriedigen vermag, ist die konsequente Anwendung der einschlägigen Bestimmungen durch die Steuerbehörden», schreibt der Bundesrat. Diese leise Kritik an die Adresse der Kantone ist bei diesen allerdings auf wenig Verständnis gestossen. Sie stellen sich auf den Standpunkt, sie würden genug tun und hätten dabei auch Erfolg. Vielleicht ist es eben doch so, dass massvolle, vernünftige Steuergesetze die viel bessere Waffe im Kampf gegen die Steuerhinterziehung sind.

Höchst problematische Schätzungen

Was übrigens die von den Initianten erwähnten 90 Mrd Franken nicht deklarierten Vermögens betrifft, schreibt der Bundesrat in seinem Bericht, dass «über die Höhe aller defraudierten Vermögenswerte und Einkünfte keine zuverlässigen Schätzungen möglich sind». Die von den Initianten gezogenen Rückschlüsse auf den Verrechnungssteuerertrag bezeichnet der Bundesrat als aus verschiedenen Gründen «höchst problematisch». Aus all dem Gesagten erhellt, dass es im Kampf um die Steuerhinterziehung – den der Staat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln allein schon im Interesse der grossen Mehrheit der ehrlichen Steuerzahler weiter führen soll, ja muss – der Bankeninitiative nicht bedarf.

Werner Hohl



Gepflegte Küche
Günstige Mittagessen
Abends diverse à-la-carte-Spezialitäten
Geöffnet 7.30 - 24 Uhr
Sa bis 22 Uhr
Sonntags geschlossen

R. + O. Krischel
Scheffelstrasse 3
Tel. (01) 44 01 41

Bei der Nordbrücke Wipkingen

56 53 77

Ihr dipl. Masseur
für Sport
und Relaxation

Cellulitbehandlung und
Fussdruckmassage
Privatsauna mit Fitnessgeräten
und Solarium

Massage Höngg

Imbisbühlstrasse 7
Eigener P

Urs Blattner

Polstererei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich
für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten.
Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche,
Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen,
Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung
usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert
und auch ausgeführt.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

P vor dem Geschäft



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr
Ferienverbesserer.

ballettschule

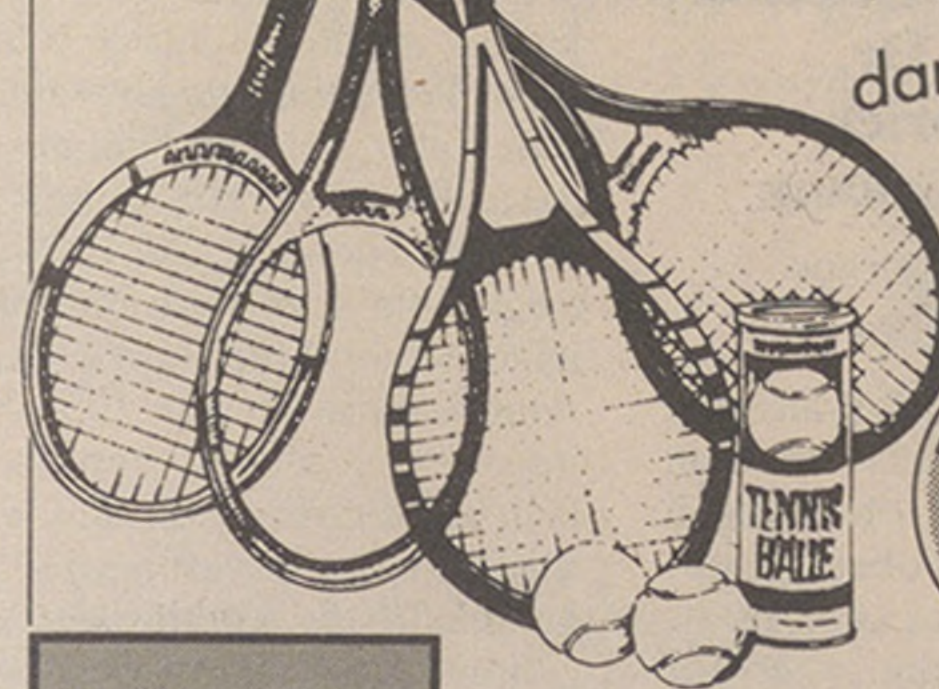
Ervina Haas-Schlicht, Ballettmeisterin.

Klassisches Ballett.
Rhythmische Gymnastik.
Riedhofstrasse 357
8049 Zürich-Höngg

Tel. 01/56 86 61

Das richtige Racket

damit Sie im Spiel mehr
Vergnügen haben
und «schlagfertig»
in die Saison
starten.



WYCO

SPORT
HOENGG

Limmattalstr. 172
Telefon 56 02 60



R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 6. Mai 1984
in der Kirche
Frau Pfr. Ines Buhofer
«Der Prophet Jona heute» —
Gemeindgottesdienst zur Eröffnung
der Disputation 84, anschliessend
Kirchenkaffee

Jugendgottesdienste

8.30 für die Schüler des 6. Schuljahres
9.30 für die Schüler des 7. Schuljahres
im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 im ABZ-Kolonielokal «Im Wingert»
9.30 im Kirchgemeindehaus und im
Schulhaus Imbisbühl

Abendgottesdienst

20.00 im Kirchgemeindehaus, Zwingli-
stube: Pfarrer K. Stokar «Aus der
Geschichte der Kirche Höngg»
mit Dias

Kollekte: Evang. Synode

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 8. Mai 1984
bei den Billetttschaltern im Haupt-
bahnhof: Senioren-Wandergruppe,
Wanderung im Tessin.

16.30 bis 17.30 Uhr, im Schulhaus Vogts-
rain: Werktagsschülergruppe für
Kinder von 7 bis 9 Jahren, Zimmer 5,
Frau F. Polin und Frau E. Nyfeler

20.00 im Kirchgemeindehaus, Lavaterstube:
Pfarrer K. Stokar, Bibelabend:
«Die Sendschreiben der Offenbarung»

Mittwoch, 9. Mai 1984

14.00 bis 17.30 im Sonnegg: Sonneggtreff
in der Helferei, Kirchgasse 15:
Frauengruppe Berufstätiger. «Leben
und Wirken des Reformators», sach-
kundige Führung durch die Zwingli-
stube des Grossmünsters mit Pfarrer
K. Stokar

Donnerstag, 10. Mai 1984

10.15 Talchernsteig 3: Frauen lesen
die Bibel

17.30 bis 18.30 Uhr, im Kirchgemeinde-
haus: Kinderchor (Neugründung von
Herrn Rehli)

Freitag, 11. Mai 1984

12.00 im Sonnegg: Mittagessen

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 6. Mai 1984
Gottesdienst
10.00 im Kirchgemeindehaus
Pfr. Baumann, Eröffnung der Dispu-
tation 84; Mitwirkung von Max Gross,
Tenor
Kollekte für die Schweizerische
Evangelische Synode

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

9.00 im Pavillon Lanzrain für Kinder
von 4 bis 12 Jahren

Wochenveranstaltungen

Montag, 7. Mai 1984

20.15 Anbetungsgottesdienst im Pavillon
Lanzrain

Dienstag, 8. Mai 1984

9.15 Wochenandacht im Kirchgemeinde-
haus

12.00 Mittagstisch im Pavillon
für Ältere und Alleinstehende

Donnerstag, 10. Mai 1984

Frauenausflug nach Murten und
Avenches

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse
Sonntag, 6. Mai 1984

9.30 Culte d'adieux de notre stagiaire,
M. Th. Ollu de Kerpezdron.
Cène

9.30 Culte de l'enfance
9.30 Culte de jeunesse
9.30 Garderie
10.30 Après-culte
Bibliothèque
20.00 Culte du soir à Witikon

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 6. Mai 1984

8.30 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 9. Mai 1984

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17

Wipkingen

Sonntag, 6. Mai 1984

9.30 Predigt, P. Handschin

Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 5. Mai 1984

9.00 Hl. Messe

17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

18.00 Hl. Messe mit Predigt

Sonntag, 6. Mai 1984

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

11.00 Familiengottesdienst
(Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt

Opfer: Spende der Zürcher
Katholiken

Dienstag, 8. Mai 1984

19.30 Legat Hermann und Rosa Weiler-
Suter

Donnerstag, 10. Mai 1984

9.00 Legat Siegfried und Anna Weber-
Kern

19.30 Mailandacht

Freitag, 11. Mai 1984

9.00 Legat Josef und Anna Heinrich-
Kaufmann

19.30 Hl. Abendmesse

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Montag, 7. Mai 1984, Restaurant Mühle-
halde: Zunftstamm

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Bundesübungen 300 m

Bedingungsschiessen

5. Mai, Samstagvormittag 08.00 bis 11.00

Präsident: Theodor Meier, Badenerstr. 783,
8048 Zürich, Telefon 64 37 57

Frauenchor Höngg

Herzlich willkommen in unserem Chor sind
Frauen und Töchter, die Freude am Singen
haben. Gemeinsam Singen bringt Entspan-
nung, neue Kontakte und echte Kamerad-
schaft. Probieren Sie es doch einmal un-
verbindlich.

Proben jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im
Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse
190. Auskunft gibt gerne Vreny Fehr, Tele-
fon 750 06 41.

Krankenpflege-Verein Höngg

Schwestern-Einsätze

Bitte Telefon-Präsenzzeiten 13.00 bis 14.00
Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr benützen.

Sr. Hildegard Job Telefon 56 67 01

Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48

Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12

(bis 30. Mai
Anrufumleiter)

Kontaktadresse:
Hugo Baumann, Präsident Tel. 56 87 56

Ruth Bopp, Kassier Tel. 56 60 16

Frauenverein Höngg

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus,
Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1
Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis
9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-
Stube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattal-
strasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag,
14.00 bis 17.30 Uhr.

Werktagsschülerhort, evang. Kirchgemein-
dehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bul-
lingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgym-
nastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau
M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymna-
stik im Schulhaus Wettingertobel; Frau Pfi-
ster, Telefon 56 31 02.

Krankensmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — .Notfall-
telefon 56 35 52, 56 87 56 und 56 62 41.

Männerchor Höngg

Auch wir vom Männerchor möchten zum
bevorstehenden Muttertag unseren tradi-
tionellen Beitrag leisten indem wir im Rah-
men des ref. Gottesdienstes einige Lieder
singen. Unser kleines Präsent in Form
eines kleinen Blumengrusses ist auch vor-
gesehen und, so dies gewünscht wird,
auch eine Liedzugabe nach dem Gottes-
dienst.

Für Sie, liebe Hönggerinnen eine äusserst
günstige Gelegenheit Ihren Ehemännern in
natura vorzuführen, wie beglückend Sing-
en sein kann!

Eine Anmeldung beim Männerchor Höngg
erfolgt einfach über Telefon Nr. 56 90 73,
L. Dietrich, Präsident.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen
Schulferien). Streicher und Bläser sind stets
willkommen. Ziel: Musik und Kamerad-
schaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Tele-
fon 56 05 41.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zü-
rich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit her-
zlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Wei-
ningerstrasse 193, 8105 Regensdorf, Tele-
fon 840 21 57.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum Kranz, Vogtsrain 2

Sonntag, 6. Mai, 10.00 bis 12.00 Uhr, or-
dentliche Öffnung

Quartiergruppe Höngg

Glas- und Alusammlung
Samstag, 5. Mai 1984, 10.00 bis 12.00 Uhr
am Meierhofplatz und beim Frankental.
Bitte vorher nichts an den Sammelstellen
deponieren, wir erhalten sonst Beschwerden.
Helfer sind, auch unangemeldet, sehr
willkommen.

Samariterverein Höngg

Monatsübung: «Unfälle in Haus und Hof»,
Dienstag, 8. Mai. Besammlung 19.45 Uhr
bei Irma und Jack Bosshard, Am Höngger-
berg 80. Näheres siehe Mitteilungsblatt.
Kontaktadresse: Rosmarie Füchslin, Präsi-
dentin, Telefon 56 35 52

Radfahrerverein Höngg

Freitag, 4. Mai 1984: Monatsversammlung,
20.00 Uhr, Restaurant Limmattberg

Samstag, 5. Mai 1984: Tour ins Blaue. Be-
sammlung, 14.00 Uhr, Mosterei Zweifel

Sonntag, 6. Mai 1984: Postenstehen an der
Meisterschaft von Zürich. Sich melden bei
V. Krebs, Telefon 41 37 96

Mittwoch, 9. Mai 1984: Mannschafts-Train-
ing. Abfahrt, 18.00 Uhr, Kreuzung Re-
gensdorf

Kontaktadresse: Erwin Jaisli, Ferd. Hodler-
strasse 6, 8049 Zürich, Telefon 56 29 29.

Sportverein Höngg

Samstag, 5. Mai 1984

10.30 Höngg Vet. 1 — Greifensee Vet.

M/Hönggerberg

10.30 Höngg Vet. 2 — Gemeinderat

F/Hönggerberg

13.00 Oberwinterthur Sen. 1 — Höngg

Sen. 1

M/Oberwinterthur

13.30 Waidberg B — Höngg B2

M/Hardhof

14.00 Höngg C2 — Wiedikon C

M/Hönggerberg

14.00 Höngg E2 — Ballspielclub E

M/Hönggerberg

15.00 Höngg E1 — Kloten E1

M/Hönggerberg

15.20 Höngg C1 — Adliswil C

M/Hönggerberg

16.00 Urdorf D1 — Höngg D1

M/Urdorf

Sonntag, 6. Mai 1984

8.30 Seefeld 2 — Höngg 1

M/Lengg

10.15 Höngg 2 — Grasshoppers

M/Hönggerberg

10.15 SV Post — Höngg 3

M/Juchhof I

13.30 Langnau a/A A — Höngg A1

M/Langnau a/A

14.00 Seebach A — Höngg A2

M/Katzenbach

15.15 Uster B1 — Höngg B1

M/Uster

Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 182 Auskunft!

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und
Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag,
20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und
Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger,
Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit her-
zlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13
und 56 23 22.

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege

des TV Höngg

Muki-Turnen

(3 Gruppen)

Dienstag 09.00—10.00 Vogtsrain

und Donnerstag 09.00—11.00 Vogtsrain

Mädchenriege III

Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl

Mädchenriege II

Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl

Mädchenriege I

Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Damenriege II

Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg

Damenriege I

Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg

Frauenriege

(2 Gruppen)

Montag 19.00—22.00 Lachenzelg

Volleyball

Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl

Auskunft: Emerita Seiler,

Telefon 44 16 70

Turnverein Höngg

Jugendriege

(3 Gruppen)

Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain

Freitag 19.00—20.00 Vogtsrain

Aktivsektion

(Leichtathletik

und Kunstturnen)

Di.+Fr. 20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege

Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain

Faustballer

Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain

Veteranen

Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain

Auskunft: Roby Zwicky

Telefon 750 29 14

Handball des TV Höngg

Handball Aktive

Dienstag 20.00—21.45 Lachenzelg

Freitag 20.00—21.45 Saalsport-

halle

Handball Jun. A

Verein Altersheim Höngg (Riedhof)
Die diesjährige Generalversammlung des Vereins findet Montag, den 25. Juni 1984, 20 Uhr im Saal des Alterswohnheims Riedhof statt. Anträge der Mitglieder zuhanden der Generalversammlung sind dem Vorstand schriftlich bis spätestens vier Tage (Eintreffen!) vor der Versammlung einzureichen. Über Anträge, die nicht auf der Traktandenliste stehen, kann an der Generalversammlung allerdings nur diskutiert, dagegen nicht Beschluss gefasst werden.
Der Vorstand

Standschützen Höngg
(R) Die von den 300-m-Schützen besuchten Schiessanlässe ergaben folgende Gruppensieger und Gruppenzweite:

Pfäffikon/ZH	Oerlikon
1. Reymond Hély	1. Ruoss Hans
2. Haug Walter	2. Hüsey Max

Zürcher Sturmgewehr-schiessen

Zumikon
1. Geering Heinrich
2. Reymond Hély

Schweizerische Gruppenmeisterschaft, 1. Runde

Freie Waffen
1. Moor Willy
2. Geering Heinrich

Inzwischen ist die Durchführung des Bedingungs-schiessen 1984 angelaufen. Speditive Organisation und erfahrene, falls gewünscht mit fundiertem Rat-schlag zur Seite stehende Schützenmeister heissen alle in Zürich wohnhaften Obligatorisch-Schützen (auch freiwillig Schiessende) im idealen Schützen-haus Hönggerberg willkommen. Das Obligatorische Programm wird laufend unter Vereinsnachrichten im «Höngger» publiziert. Schützenmeisters Rat: Früh im Jahr zur Tat! Im Frühling kein Anlasser: Im Sommer Mouchen-wasser!

Rollhockey
Harziger Sieg für Roller Zürich
Die Resultate der NLA vom 27. April:

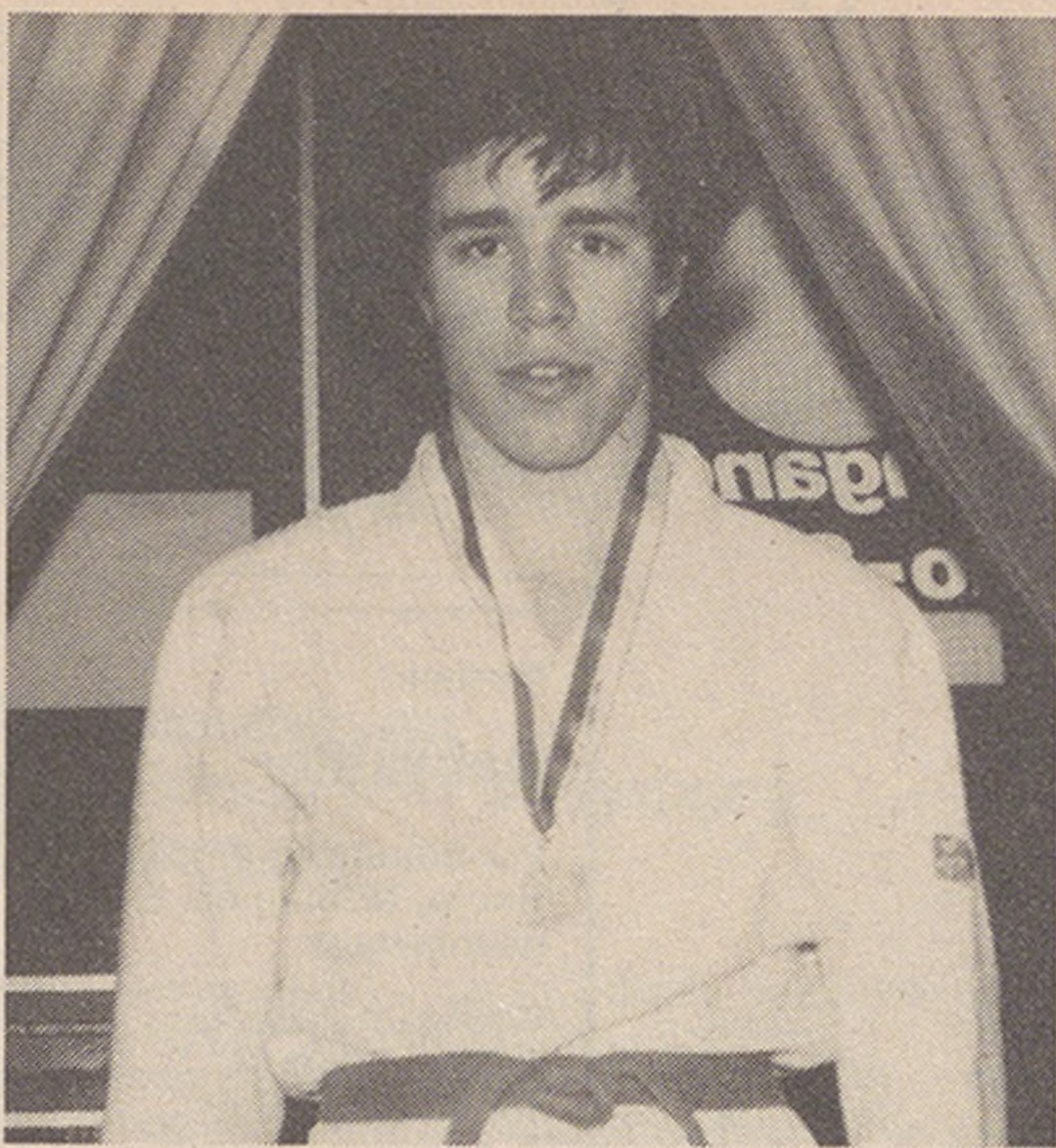
Roller Zürich – Lausanne Sports	5:4
RS Basel – Juventus Montreux	10:3
Thunerstern – HC Montreux	4:5
HC Villeneuve – HC Genf	6:5

Demnach blieb das Spitzenduo Montreux und Ville-neuve knapp siegreich und behauptet die Führung mit dem Punktemaximum vor Thun, das nun bereits zusammen mit Genf um 5 Zähler zurückliegt. Roller Zürich konnte den 5. Platz halten, Basel kam zu sei-nem ersten Gewinn. Was man allerdings auf dem Hardhof-Rink von der Mannschaft des Roller-Club Zürich sah, war alles andere als erhehend. Die erste Halbzeit ging kom-plett daneben und am laufenden Band wurde gesün-digt. Da sah man oft einen Lausanner nacheinander 2 Zürcher stehen lassen, den Ball seinen Kollegen unbehindert zupassen und so rollte Welle um Welle

auf den armen Markus Störi im Zürcher-Tor. Schon in der 2. Minute eröffneten die Welschen das Skore, erhöhten in der 9. Minute auf 0:2 und in der 22. auf 0:3. Recht blamabel sahen die Feldspieler von Rol-ler aus, wobei wirklich alle schnitzerten. Wenn dann noch sonst sichere Werte wie Heinz Störi und Peter Ruder hinten den Faden nie finden konnten, dann ist der böse aussehende Rückstand unvermeidlich. Es müssen harte Worte in der Kabine gefallen sein, ging die Mannschaft doch immerhin mit mehr Herz nach der Pause zur Sache. Vor allem wurden nun Ri-co Armati und Stefan Loser zu den treibenden Kräf-ten und der Coach tat gut daran, diese beiden Spieler in den hektischen fünf Schlussminuten dauernd auf dem Feld zu belassen, genügten an diesem Tag doch Rolf Ruder und Urs Störi gar nicht. Das Duo Arma-ti-Loser drückte gleich resolut aufs Tempo und be-reits vier Minuten nach Wiederbeginn zappelte der Ball durch Rico Armati geschossen im Netz zum 1:3. Innert anderthalb Minuten holte Stefan Loser mit 2 Toren zum 3:3 auf (30./31. Minute). Ein Um-schwung wurde eingeleitet, mit dem niemand mehr rechnete. Lereche gelang es Lausanne nochmals in Führung zu bringen (38. Minute) und die West-schweizer blockierten Roller wieder. Einmal mehr liessen die Verteidiger Markus Störi sträflich allein und bei einer Entsetzensabwehr klatschte der Ball hinter ihm satt an den Pfosten, dazu verfehlte Lau-sanne einige Male das Zürchergehäuse nur äusserst knapp. Immerhin musste sich auch der Lausanner-Goalie verschiedentlich strecken. Es ging aber bis ei-ne Minute vor Schluss, als sich männiglich mit dem Verlust der Partie abgab, wo das Duo Armati-Loser sich durchspielte. Den Ball von Armati hielt der ge-nerische Keeper, Loser angelte sich das Spielobjekt, umfuhr das Tor und fand eine Lücke zum Ausgleich zum 4:4. Auf Zürcherseite war man mit dieser Punk-teilung mehr als zufrieden, nicht aber die Mann-schaft, die 25 Sekunden vor Schluss, wieder durch Loser, zum Siegestreffer kam, eigentlich wie die Jungfrau zum Kind nach der gezeigten Leistung. Ehrlich gesagt, hätte 1 Punkt den Lausern ge-hört. Aber seien wir froh, dass es doch anders her-auskam.

Internationales Judo-Turnier in Widnau
Der initiative Judoclub Heerbrugg war erneut Aus-richter des internationalen Judo-Einzeltourniers im St. Galler Rheintal. Rund 280 Judokas aus den an-grenzenden Ländern Deutschland, Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein sowie der Schweiz folgten der Einladung. An einem internationalen Turnier herrscht immer ei-ne besondere Atmosphäre. Bei Vergleichskämpfen mit ausländischen, hierzulande noch unbekannten Judokas, gibt es keine eigentlichen Favoriten. Im Ju-do ist alles möglich... eine kleine Unaufmerksam-keit, ein wenig Überheblichkeit, zu wenig Angriffs-geist oder aber eine zu risikofreudige Kampftaktik führen da oftmals zu Niederlagen – zu einem lehrrei-chen Denkkzettel!

Karl Senn



Peter Krauss siegte am internationalen Judo-Turnier in Widnau. Herzliche Gratulation.

Die Teilnehmer des Judo-Clubs Höngg
an der Ackersteinstrasse 190 setzten sich aus routi-nierten aber auch noch unerfahrenen Wettkämpfern zusammen. Vor allem in der Kategorie Schüler be-stritten einige ihren ersten internationalen Einsatz. Einmal im Kampfgeschehen drin, gab jeder sein Be-stes. Und auch wenn der Sieg dem andern zugespro-chen wurde, so ist der Gedanke «das nächste Mal versuch ich es besser zu machen» dem Sieg gleichzu-stellen. Erfreulich wie sich Peter Krauss in diesem ausgezeichneten Teilnehmerfeld durchzusetzen wus-te und in der Kategorie Jugend bis 53 kg die Gold-medaille gewann.

Zürich-Höngg. An ruhiger, sonniger Wohnlage ver-mieten wir komfortable

4-Zr.-Wohnung, 1437 Fr.
6-Zr.-Wohnung, 2158 Fr.

zuzüglich NK, Garageplatz 110 Fr.

Jos. Berchtold, 8049 Zürich
Telefon (01) 56 22 00

In unserer Kinderkrippe suchen wir auf Mitte August eine fröhliche, kinderliebende

Person

die von Montag bis Freitag für uns kocht.
Die Arbeitszeit ist von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Kinderkrippe, Limmattalstrasse 157, Höngg
Telefon 56 63 93
Frau Gisel verlangen

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Donnerstag, 17. Mai 1984
20.00 Uhr
im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190



Programm

Solisten: Balthasar Boller, Horn
Fritz Wittwer, Horn
Leitung: Christian Friedli

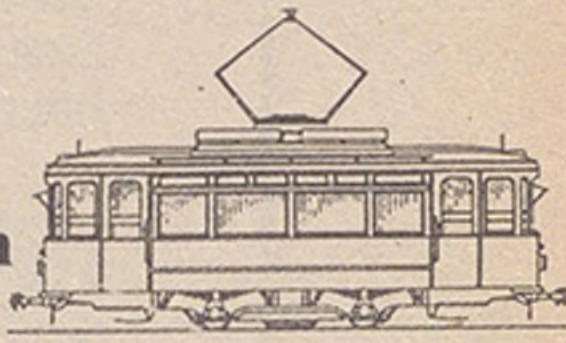
Giovanni Paisiello 1740 - 1816	Ouverture zu "Nina o la pazza per amore"
Georg Philipp Telemann 1681 - 1767	Konzert in D für 2 Hörner und Orchester
Georg Friedrich Händel 1685 - 1759	Suite aus der Oper "Rodrigo"

Eintritt frei

Sammlung freiwilliger Spenden zur Deckung der Unkosten

Botanischer Garten Grüningen wieder geöffnet

Der Botanische Garten liegt etwas abseits des Sied-lungsgebietes, im Eichholz. Auf verhältnismässig kleiner Fläche sind hier Pflanzen aus aller Welt zu se-hen. Sie werden auf biologischer Basis gehegt und gepflegt. Zu den Besonderheiten der Sammlung ge-hören die Zwerggehölze und die Kanarenpflanzen. Die Anlage ist in 15 Sektoren unterteilt. Der Garten wird durch die Eidgenössische Technische Hoch-schule Zürich (ETHZ) genutzt. Die Zürcher Kanto-nalbank ist Eigentümerin. Öffnungszeiten täglich 10 bis 17 Uhr. Eintritt gratis. Gruppenführungen werden jederzeit nach Vereinba-rung durchgeführt, Telefon 01/935 19 22.



Das alte Sächsitram fährt für alle!

(R. R.) An den Sonntagen 6., 13. und 20. Mai 1984 verkehren auf der Linie 6 der Verkehrsbetriebe Zü-richt wieder einmal die alten Strassenbahnzüge mit den charakteristischen 2-Achs-Triebwagen samt pas-senden Anhängern, wie sie bis vor 12 Jahren zum ge-wohnten Bild gehörten. Ab 12.55 bis 17.25 Uhr fahren die Züge alle 30 Minu-ten ab Hauptbahnhof und 13.30 bis 18.00 Uhr ab Zoo. Gönnen Sie sich und ihrer Familie eine unge-wöhnliche Fahrt mit dem legendären Sächsitram. Noch etwas erfreuliches: Für diese Oldtimerfahrten genügt ein ganz gewöhnliches Billett, es muss kein Zuschlag entrichtet werden!
Weitere Auskünfte erteilt: Verein Pro Sächsitram, Postfach 3202, 8049 Zürich-Höngg. Rolf Rütimann

Wer braucht in Höngg eine

Aushilfe für 2 halbe Tage?

3 Sprachen, alle Büroarbeiten, Telefon, Beratung oder Verkauf. Ich möchte trotz Familie den Kontakt zum Berufsleben nicht verlieren.

Offerten unter Chiffre Nr. 1623 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach
Limmattalstrasse 354, 8049 Zürich

Neue Kurse

Mutter-Kind-Turnen

Turnen für kleine Kinder, Dienstag, 14.15 Uhr

Jazz-Gymnastik

für Erwachsene
Kurs für Anfänger, Donnerstag, 18.30 Uhr

Aerobic

Dienstag, 19.00 Uhr, oder Donnerstag, 17.15 Uhr

Ballett für Kinder

Montag oder Mittwoch, 16.30 Uhr

Für alle Kurse Auskunft: Telefon 844 27 31

Topfpflanzen — Schnittblumen Blumen- und Gemüsesetzlinge Konifeeren, Bedarfsartikel usw.

Der Einkauf direkt beim Gärtner lohnt sich! Gerne erwarten wir Ihren Besuch.

Gärtnerei
Riedhofstr. 351
Tel. 56 53 14



Auto-spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Wir holen und bringen Ihr Auto. Autoberatung An- und Verkauf aller Marken Occasionen Vorführen zu Festpreisen

peter
Bürotechnik AG

Haben Sie ein Büro mit Sicht auf die Aktenberge?

Unsere Schranksysteme schaffen Platz, Ordnung und Übersicht

8004 Zürich Badenerstr. 236/Lochergut Tel. 01/242 92 22

ESSO Self Service

Bargeldlos tanken, günstig und bequem.



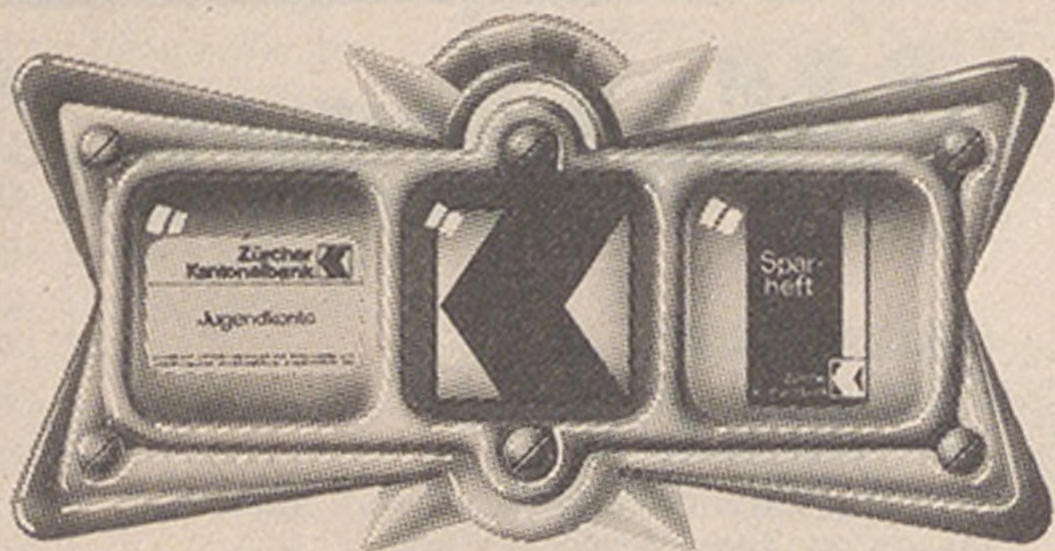
Die Qualität der grossen Marke.

Mit der Benzinkreditkarte auf Monatsrechnung. Oder noch billiger mit der Karte für Voraus-zahlung.

Verlangen Sie Ihre Kundenkarte bei:

Esso Service Rose

Heinz Huber
Limmattalstrasse 159
8049 Zürich
Telefon 01 / 56 26 96



Am besten also gleich beide: Jugendkonto und Sparheft. Da zahlt sich jeder Einsatz aus.

K413

Die Gewinn-Kombination für alle 14- bis 25jährigen: Jugendkonto und Sparheft.

Zürcher Kantonalbank
Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82

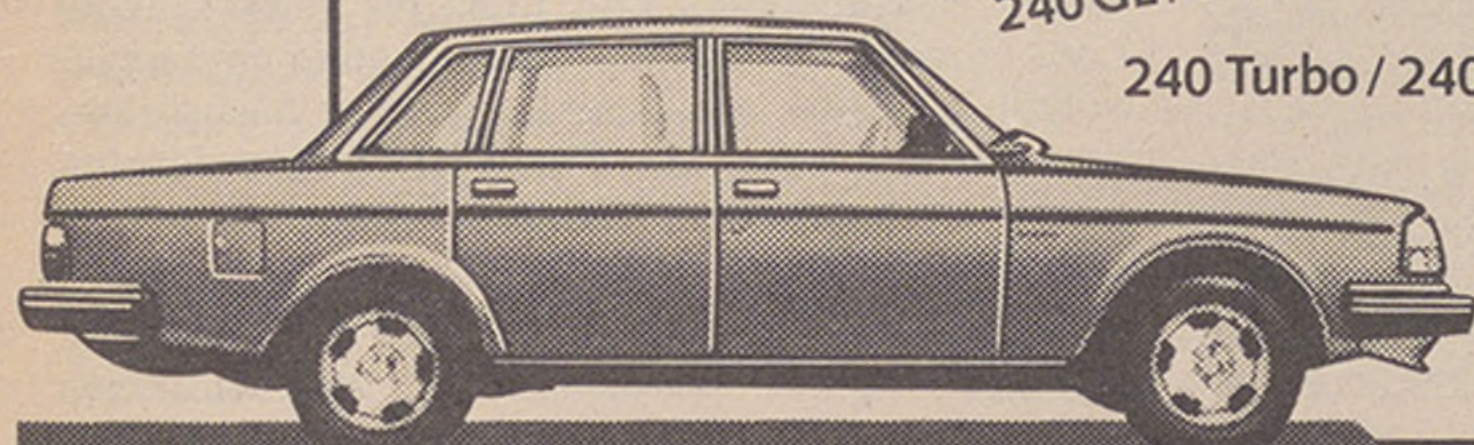
VOLVO

VOLVO 240
das sichere Auto für
die ganze Familie

Qualität, Lebensdauer, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Wertbeständigkeit sind die anerkannten Merkmale dieses Wagens. Tausende von Autofahrern vertrauen deshalb auf ihn. Sie wissen, dass der VOLVO 240 die beste Garantie ist, jedes Reiseziel sicher zu erreichen. Eine Probefahrt wird auch Sie davon überzeugen.

FHAG Fritz Häusermann
Zürich AUTOMOBILE AG
8064 Zürich, Bernerstr. Nord 188, Tel.: 01-62 44 33

Modellvarianten
240 GL / 240 GLT
240 Turbo / 240 Diesel



LONGINES
CANDINO
SEIKO QUARTZ
WEIER

UHREN
BIJOUTERIE
Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50
(Montag geschlossen)

- **Uhrenreparaturen** sämtlicher Marken mit schriftlicher Garantie
- **Schmuck** Neuanfertigungen und Reparaturen nach Ihren Wünschen – preisgünstig
- **Gravuren** aller Art
- **Batterie-Sofortservice**

Mitteilung:

An alle jungen Leute
von 16-25, die
im Berufsleben
stehen.

Etwas vom Wichtigsten neben dem Spass an der Arbeit ist der **selbstverdiente Lohn**. Er bringt Unabhängigkeit und ermöglicht die Erfüllung von Wünschen.

Mit einem **Jugend-Lohnkonto bei der Sparkasse** ist Ihr Geld sicher aufbewahrt und trägt erst noch **Zinsen**. Füllen Sie den Coupon aus und verlangen Sie ausführliche Informationen: per Post. Oder noch besser: am Schalter der nächstgelegenen Zweigstelle.

Ihr Jugend-Lohnkonto für 16- bis 25jährige interessiert mich.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Geb. Dat.: _____
DH

Zweigstellen:
● Direkt am Albisriederplatz,
● am Stadelhoferplatz und
● am Stauffacher, ● am Lindenplatz in Altstetten, ● am Meierhofplatz in Höngg, ● beim Bahnhof Enge, ● beim Kreuzplatz und ● bei der Tramschleife Seebach.
● Am Limmattplatz (Langstr.),
● in Oberstrass, ● in Oerlikon, ● in Schwamendingen (im Schwamendingerhaus),
● in Hirzenbach, ● in Wollishofen beim Morgental sowie
● in Wiedikon (Birmensdorferstrasse)

SPARKASSE DER STADT ZÜRICH
Bahnhofstrasse 3, Postfach, 8022 Zürich

Maler-Tapeziererarbeiten

Unverbindliche
Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

Gesucht

Babysitter

zur Betreuung eines
Babys, Montag bis Freitag,
nachmittags.

Weitere Auskünfte
Telefon 56 05 84,
von 8 bis 12 Uhr.

Umzüge

bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— pro
Stunde und pro
km 1.50. Firma
mit 10jähriger
Erfahrung.
Telefon 56 83 55

Das faszinierende Musikerlebnis
YAMAHA PortaSound

**... denn jedermann
kann Orgel spielen!**

Riesenausstellung mit Top-Angeboten
Gratis dazu: 4 Orgellektionen

musikgünthart

Verkauf • Miete • Schule für Orgel + Klavier
Rietstr. 2, Unterengstringen, Tel. 01/750 46 44
Adlikerstr. 3, Regensdorf, Tel. 01/840 53 53

**Wir senden Ihnen gerne
die umfangreiche Dokumentation**

Zürich-Höngg. Zu vermieten komfortable

3-Zimmer-Wohnung

Mietzins 1150 Fr. p. Mt. exkl.

mit

Atelier von 48 m2

mit sep. WC, mit Lavabo und Dusche.
Mietzins 770 Fr. p. Mt. exkl.

Jos. Berchtold, 8049 Zürich, Tel. (01) 56 22 00

**Altersbeihilfe:
Noch lange nötig!**

Öffentliche Veranstaltung mit

**Stadträtin
Emilie Lieberherr**

Donnerstag, 10. Mai 1984 um 14.15 Uhr
im kath. Pfarreizentrum Heilig Geist,
Limmattalstrasse 146 (zwischen Meierhof-
platz und Schwert) in Höngg.

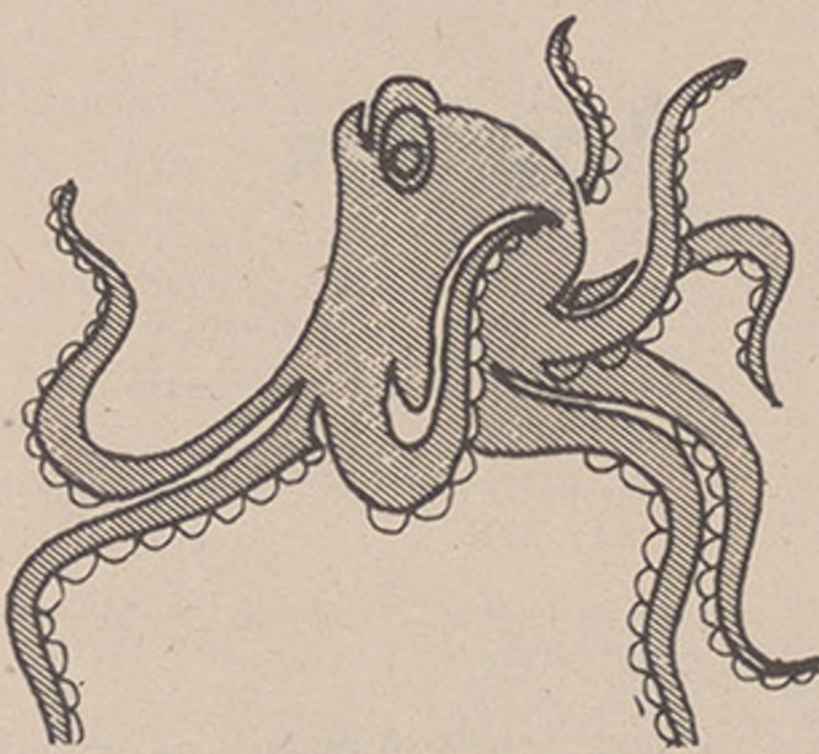
Wir servieren Kaffee und Kuchen —
jedermann ist herzlich eingeladen!

Sozialdemokratische
Partei Zürich 10

SP

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN



Tintenfisch-Essen Tintenfisch-Essen Tintenfisch-Essen

Jeden Freitagabend steht das Kafi Tintenfisch der Bevölkerung als **Quartiertreffpunkt** offen. Es ist ausgerüstet mit allem, was zu einem gemütlichen Abend beitragen kann. Für Spielfreudige hat es Jass- oder Pokerkarten, Schachspiel oder Würfel. Im April und im Mai kann man zudem eine Spezialität aus südlichen Meeren essen: Frittierte Tintenfische im Bierteig mit Zitronenschnitt. Dies an folgenden Daten:

4. Mai, 11. Mai, 18. Mai.

Kosten für eine Portion Tintenfische Fr. 6.—. Wein selber mitbringen, Kaffee, Mineralwasser, Tee und Snacks sind vorhanden.

Werken

Nachmittag

8. bis 12. Mai
Mutterschaftsgeschenke

Da dies ja eine Überraschung sein soll, lassen wir hier eine Zeile leer ...!
(Im Werkraum liegt Material mit einigen Ideen und Vorschlägen bereit, damit Ihr Euch voll entfalten und Eurem Mami zum Muttertag eine Freude machen könnt.)

Familiezmittag

Jeden Mittwoch um 12 Uhr
im Kafi Tintenfisch

Wir kochen abwechslungsweise ein einfaches Menü.

Preis: Erwachsene Fr. 4.—, Kinder Fr. 2.—
inklusive Mineral oder Sirup.

Anmeldung im Gemeinschaftszentrum bis
Dienstagabend um 18 Uhr.

Kontaktperson: Ilse Kaufmann

Kurse

Schwangerschaftsturnen

Freitag, 9.00 bis 9.50 Uhr, im Saal des GZ
In diesem Kurs, der kontinuierlich durchgeführt wird, hat es noch Plätze frei.
Leitung: Mette Dünner

Kosten: Fr. 8.— pro Lektion

Bei genügender Teilnehmerzahl führen wir folgenden Kurs durch:

Selbstverteidigung für Frauen

Kursleiter:

Kurt Bartholet

Kursbeginn:

Mittwoch, 9. Mai
19.30 Uhr bis 21.00 Uhr
Fr. 8.— pro Lektion
Anmeldung bis am 5. Mai
im GZ

Neu im Saal des Gemeinschaftszentrums

Rock'n roll Tanzkurs

für Anfänger

durchgeführt vom Rock'n roll Klub «Old Life»

Wann: Jeweils Montag 18.45 bis 20.00 Uhr
Beginn: 7. Mai 1984

Kosten: Fr. 20.— für 8 mal
Anmeldung im GZ, Telefon Nr. 42 98 00